

Volksstimme

Einzelpreis 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Stöber, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Bergpreis: an d. H. für Inserate 1927 für die Redaktion 1794 für den Verlag u. die Druckerei 951. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 12.50 Mk., monatlich 4.25 Mk. Bei den Postämtern Viertel, 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. ohne Befehlsgeb. Einzelne Nummern 25 Pf. — Anzeigengebühren: die Spaltenbreite 1.00 Mk., im Restmetell Zeile 1.50 Mk. Bereinstellen der Zeile 50 Pf. Anzeigen-Abatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto Nr. 4254 Berlin.

Nr. 135.

Magdeburg, Sonnabend den 12. Juni 1920.

31. Jahrgang.

Der Bettenschirm.

Die unabhängigen Führer merken, was sie mit ihrer Weigerung, in die Regierung einzutreten, unter der unabhängigen Wählerschaft anrichten. Die nahezu fünf Millionen Wähler haben sich doch nicht deswegen für die unabhängigen Kandidaten entschieden, damit die Gewählten die Hände in die Hosentaschen stecken und Gelferrich wie Stresemann, Bergt wie Stinnes das Regieren überlassen. Die unabhängigen Führer schauen sich daher nach einer Deckung um, denn die Angriffe prasseln schon hagelbald aus den eignen Reihen.

Sie glauben, sie in einer

Reihe von Forderungen

gefunden zu haben, die sie als Uebergangsmassnahmen bezeichnen. Würden sie von den Koalitionsparteien bewilligt, würde ihre sofortige Durchführung zugesichert, dann seien die Unabhängigen

bereit, in die Regierung einzutreten.

Diese Forderungen gliedern sich in acht Punkte und lauten:

1. Entaffung und Auflösung aller konterrevolutionären Formationen. Mannschafsbefehl aus den Reihen der organisierten Arbeiterchaft, politisch zuverlässige Führer.

2. Aufhebung des Ausnahmezustandes. Freilassung aller verhafteten Revolutionkämpfer und umfassende Amnestie.

3. Verfassung aller an dem Rappischen Umsturz beteiligten Gegenrevolutionäre und der für das Hinmorden von revolutionären Kämpfern Verantwortlichen.

4. Durchführung der Sozialisierung, beginnend auf dem Gebiet des Bergbaues und der Energieerzeugung — Kohle, Wasser, Kraft, Elektrizität —, Weiterführung der Sozialisierung der konzentrierten Eisen- und Stahlproduktion, des Transport- und Verkehrswezens sowie anderer hochentwickelter Industrien, umfassende Kommunalisierung.

5. Ueberführung des Großgrundbesitzes und der großen Forsten in gesellschaftliches Eigentum. Die gesamten landwirtschaftlichen Betriebe sind durch Bereitstellung aller technischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel, durch Förderung der Genossenschaft zur höchsten Leistungsfähigkeit zu bringen.

6. Sicherung der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung. Schärfste Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.

7. Ausbau der Sozialgesetzgebung. Anpassung der Löhne, Gehalte, Renten und Unterhaltungen an die Kosten der Lebenshaltung. Wirksame Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der Arbeitskraft.

8. Freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern. Frieden mit Rußland. Erfüllung der sich aus dem Friedensvertrag ergebenden Verpflichtungen.

Erstens einmal ist festzustellen, daß hiernach der unabhängige Parteivorstand, der diese Forderungen erhebt, die bisherige

prinzipielle Weigerung fallen läßt,

in ein Kabinett mit bürgerlichen Ministern zusammen einzutreten. Die unabhängige Presse ist also vom unabhängigen Parteivorstand Lügen gestraft. Sie hat weit über das unabhängige Ziel hinausgeschossen und wird nunmehr zurückgepfiffen.

Freilich glaubt auch der unabhängige Parteivorstand nicht, daß er eines baldigen Tages beim Worte genommen werden könnte. Die Berliner „Freiheit“ erklärt nämlich, daß es keine Koalitionsregierung geben wird, die auch nur einer dieser Forderungen zustimmen würde. Das ist falsch. Einer dieser acht Punkte ist schon erfüllt, nämlich der zweite: Aufhebung des Belagerungszustandes. Zu ändern Punkten, nämlich zu 1, 3, 6, 7 und 8, haben die bürgerlichen Koalitionsparteien schon längst ihre Zustimmung gegeben. Denn die Forderungen des unabhängigen Parteivorstandes sind nicht neu, sondern

von den Gewerkschaftsforderungen abgeschrieben

worden, die nach dem siegreichen Generalstreik am 18. März von dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, den Organisationen der Beamten und Angestellten erhoben und von der Koalitionsregierung gebilligt worden sind. Es hat also schon eine Koalitionsregierung gegeben — dieselbe, die heute noch interimistisch die Minister stellt —, die jene Forderungen akzeptiert und die ihre ganze Kraft darangesetzt hat, um die wichtigsten und dringendsten sofort durchzuführen. Wenn diese Kraft nicht ausgereicht hat, so deshalb, weil die Regierung von der Bevölkerung, insonderheit den Unabhängigen, nicht genügend unterstützt, vielmehr befehdet und bekämpft wurde. Eine demokratische Regierung aber ist nur so stark, wie sie vom Volke, das sich selbst regiert, gemacht wird.

Also die jetzigen Forderungen der Unabhängigen sind nicht aus dem Kopf und der Erkenntnis der unabhängigen Führer erwachsen, sondern sie sind den „Gewerkschaftsbunzen“ entlehnt worden. Auf Grund dieser Forderungen und nach ihrer Genehmigung durch das Koalitionskabinett wurde im März den Unabhängigen der

Eintritt in die Regierung angeboten,

aber sie lehnten auch damals ab. Genau wie heute. Sie sollten in der Regierung mit für die Durchführung der Forderungen sorgen, indessen so viel war ihnen an den Forderungen nicht gelegen. Nur keine Verantwortung übernehmen, nur nicht arbeiten, nur nicht mit Hand anlegen, damit's endlich ein wenig besser wird und die Gesamtarbeiterschaft mit den Beamten und Angestellten zu ihrem Rechte kommt.

Jetzt auf einmal werden in der Not der Ratlosigkeit von dem unabhängigen Parteivorstand die alten Forderungen sämtlicher Gewerkschaften — auch der christlichen und der Kirch-Dunderschen — als funkelneue hervorgeholt und die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß sich keine neue Koalitionsregierung finden wird, die sie annimmt.

Unabhängiges Strohgebett:

wenn sie bloß abgelehnt würden! Dazu ist natürlich heute mehr Aussicht als im März. Die Wahlen haben eine Verdoppelung der reaktionären Siege im Reichstag gebracht; die Rechte hat zwei Millionen Wähler gewonnen, und zwar in der Hauptsache aus dem demokratischen Lager. Da ist es ganz selbstverständlich, daß die Demokraten, die schon im März gegen einzelne wirtschaftliche Forderungen erklärterweise Vorbehalte gemacht hatten, heute weniger als damals geneigt sind, die acht Punkte von der ersten bis zur letzten Zeile zu unterschreiben. Ein Politiker, der etwas erreichen und nicht nur demonstrieren will, um sich eine Rückendeckung zu verschaffen, nimmt auf solche Wandlungen in der politischen Willenssphäre der Wähler Rücksicht und verändert danach seine Bedingungen. Aber nicht einmal das zu hat's bei dem unabhängigen Parteivorstand gereicht; kritisch wird abgeschrieben, was andre erdacht und zu Forderungen erhoben haben.

Zu welchem Zweck? Um die revoltierenden Anhänger im Lande zu beruhigen, um ihnen sagen zu können: seht mal, wir wollten ja, aber die andern wollten nicht. Worauf zu erwidern ist, daß die unabhängigen Führer auch damals — im März — nicht wollten, als die andern wollten, daß sie auch damals den Eintritt in die Regierung abgelehnt haben.

Die Forderungen der Gewerkschaften werden daher von dem unabhängigen Parteivorstand nur deshalb wieder hervorgeholt, um sich daraus

einen Bettenschirm herzustellen,

hinter den man kriechen und hinter dem man ungestört weiter schlafen kann. Dabei gilt es, Demokratie und Republik zu schützen, die durch den Ausfall der Wahlen schwer bedroht sind. Ein reaktionäres Blatt droht ja schon mit einem neuen Putsch; es will schießen lassen, wenn die Sozialdemokraten nicht mit den Reaktionen zusammen eine Regierung bilden.

Der unabhängige Parteivorstand schützt die Arbeiterchaft vor dem Kommenen dadurch, daß er hinter den Bettenschirm kriecht. Es bleibt noch abzuwarten, ob auch die unabhängige Reichstagsfraktion, die die Entscheidung hat, sich im Bette beim Nichtstun wohl fühlen wird als auf dem Kampffeld um die Sicherung der Errungenschaften der Revolution. —

Der mutige Sepp von Braunschweig.

Die Sozialdemokraten sind korrupt und unfähig, Verräter am deutschen Volk und am Proletariat, unehrlich und unfähig. So haben wir es im Wahlkampf von rechts und links gehört. Aber niemand, weder die Rechte noch die Linke, will ohne Sozialdemokraten regieren! In Braunschweig haben die Unabhängigen gesiegt. Ihre Mandatszahl im Landtag stieg von 14 auf 23, die der Sozialdemokratie fiel von 17 auf 9. Beide Parteien zusammen haben eine Mehrheit von 4 Stimmen. Die Unabhängigen verlangen, wie wir gestern schon berichteten, eine rein sozialistische Regierung, obwohl diese gegen die bürgerliche Minderheit nicht ein Gesetz mit sozialistischem Geiste durch-

bringen könnte, denn ein Drittel der Abgeordneten kann zu jeder Zeit das Haus beschlußunfähig machen. Es bestünde dann zwar eine sozialistische Regierung, aber sie müßte bürgerliche Arbeit leisten, wenn sie überhaupt arbeiten wollte.

Aber die Braunschweiger Unabhängigen scheinen auch zu vergessen, daß sie den ganzen Wahlkampf gegen uns geführt haben mit der Behauptung, wir hätten im kapitalistischen Interesse ihre sozialistische Arbeit verhindert und wären längst keine Sozialisten mehr. Ein sehr erheblicher Teil der Wähler ist auf die strupellose Demagogie der Unabhängigen hereingefallen.

Jetzt hat die Landtagswahl ihnen einen großen Einfluß gebracht und nun beschwören sie herzerweichend die „Verräter“-partei, wir möchten mit ihnen die Regierung bilden. Sepp Dertter selbst, der den bisherigen Ministerpräsidenten, unsern Genossen Dr. Jasper, nicht schwarz genug malen konnte, schlug diesen Dr. Jasper jetzt zum zweiten Präsidenten des Landtags vor.

Unsr Genossen empfahlen den Unabhängigen, die Regierung allein zu übernehmen. Aber die Unabhängigen lehnen ab. Sie fürchten die Verantwortung. Sie fürchten, die Regierung ohne uns nicht leiten zu können. Am 8. Juni ist der neue Landtag zusammengetreten und hat kein Präsidium gewählt. Aber vor der Bildung der Regierung ist dieser Landtag schon das zweite mal ergebnislos auseinandergegangen. Nachdem Tribünenbesucher und Landtagsabgeordnete 1 1/2 Stunden gewartet hatten, konnte der unabhängige Präsident Wejemeier nur mitteilen, daß noch keine Einigung erzielt sei. Der Vertreter der Sozialdemokratie gab darauf folgende Erklärung ab:

Wir hatten den Auftrag, für eine rein unabhängige Regierung einzutreten, der wir im Landtag alle Unterstützung zuteil werden lassen wollten, soweit sich diese Regierung im Sinne einer sozialistischen Politik auf dem Boden des Erfurter Programms bewegt. Da aber die U. S. B. eine reine unabhängige Regierung zu bilden ablehnte, sind weitere Verhandlungen zur Bildung einer Regierung notwendig, und wir widersprechen deshalb dem Vertragsantrag nicht.

Auch die bürgerlichen Parteien haben uns aufgefordert, mit ihnen eine Regierung gegen die Unabhängigen zu bilden, und wir haben selbstverständlich abgelehnt. Einstweilen hat Braunschweig noch die Regierung des alten Landtags. Aber lange werden unsre drei Genossen und der eine Demokrat die Verantwortung für das lächerliche Schauspiel nicht mehr tragen, und ein Ende der Verwicklung ist noch nicht abzusehen.

Inzwischen fand eine dritte Tagung des braunschweigischen Parlaments statt. Die politische Voraussicht der Unabhängigen ist so gering, daß anscheinend unsern Genossen nichts übrig blieb, als durch ein Beispiel den Unabhängigen mit Knüppeln in die Köpfe einhämmern zu lassen, was sie von selbst nicht begreifen wollten. Darüber wird berichtet:

Die Führer der beiden sozialdemokratischen Parteien verlangten im Auftrag ihrer Parteien die Bildung einer rein sozialistischen Regierung, die durch je zwei unabhängige und zwei Sozialdemokraten repräsentiert werden sollte. Die Vertreter der beiden bürgerlichen Fraktionen, des Landeswahlverbandes und der Demokraten, verwarfen sich mit aller Entschiedenheit gegen eine rein sozialistische Regierung und kündigten der sozialistischen Landtagsmehrheit sofort schärfsten Kampf an, wenn sie den Willen der bürgerlichen Bevölkerung einfach vergeblich würde. Die Fraktion der Unabhängigen lehnte den Eintritt in die von den bürgerlichen beantragte Koalitionsregierung und überhaupt jedes Zusammenarbeiten mit einer Regierung, in der sich bürgerliche befänden, scharf ab. Einen Antrag des Führers des Landeswahlverbandes, die Wahl der Landesregierung so lange auszusetzen, bis im Reichstag die Klärung der neuen Reichsregierung erfolgt sei, lehnten die beiden sozialdemokratischen Fraktionen mit ihrer Vierstimmigenmehrheit ebenfalls ab. Als schließlich über die neue Regierungsbildung abgemittelt werden sollte, traten die im Landeswahlverband vereinigten Abgeordneten sofort in Opposition. Sie führten dadurch die Beschlußunfähigkeit des Landtags herbei und wollen die Opposition auch morgen und in den folgenden Tagen fortsetzen, um die Einsetzung einer rein sozialdemokratischen Regierung zu verhindern.

Die Unmöglichkeit, ohne Koalition mit den Demokraten eine Regierung zu bilden, war den Unabhängigen von jedem Kinde vorausgesagt worden. Dabei liegen die Verhältnisse in Braunschweig so, daß auch eine Regierung mit den Demokraten auf die Duldung durch die Rechtsparteien angewiesen ist. Eine Entwirrung ist nur möglich, wenn die Unabhängigen in eine Koalition eintreten oder aber zur Bildung einer Regierung der Rechte sich bereit erklären. Mit ihren 23 Sitzen können die Unabhängigen jede Regierungsbildung verhindern. Wenn in Braunschweig ein Chaos entsteht, ist es nur der Feigheit der Unabhängigen zu danken. Vorteil davon hätte nur die Reaktion. Im übrigen ist bemerkenswert, daß die Unabhängigen weder den Mut aufbringen, allein die Regierung zu probieren, noch die Mehrheit der

Minister zu stellen, obwohl sie 28 Sitze, die Sozialdemokraten aber nur 9 Sitze im Landtag haben. Vor den Wahlen hat man nicht genug über den „Verrat“ und die „Unfähigkeit“ der Sozialdemokraten werten können und empfahlen, lieber einen Sozialnationalen als einen Sozialdemokraten zu wählen. Nach der Wahl werden Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um die Sozialdemokraten zum Mitregieren zu bewegen und gibt ihnen sogar mehr Ministerplätze als ihnen nach dem Wahlausfall zukommen. Darum bleibt Sepp Ferber aber doch ein großer Revolutionär! —

Deutschnational-kommunistische Lockspiegel

Wiederholt wurde festgestellt, daß die Zersplitterungsarbeit linksradikaler Geister in der Arbeiterbewegung von den Reaktionsären nicht nur gern gesehen, sondern aktiv unterstützt und gefördert wird. Die Berliner „Freiheit“ liefert hierzu neue Dokumente. Das eine lautet:

Deutsche Freiheitspartei.

Grundwald, den 28. Februar 1920.

Rehrter Herr Geheimrat!

Sie wollen mit dem Ueberbringer dieses, Herrn A. Fister, einer der prominentesten Führer der Arbeiterschaft, in nähere Verhandlungen eintreten. Es dürfte ein Leichtes sein, durch Herrn Fister die von uns und auch von Ihnen für notwendig erachtete Zersplitterung in die Arbeiterschaft hineinzutragen.

Durch Herrn Fister dürfte es möglich sein, auch Verbindung mit Rasch, Roenen, Feinen, Jung, Schwab, event. Cohen (jedoch nicht mit Däumig oder Levi) zu erhalten.

Fister ist schon dadurch absolut vertrauenswürdig, daß er seit längerer Zeit in Verbindung mit Hauptmann Meyerschevitz steht. In der Hoffnung, daß unsere Sache einen guten Ausgang nehmen wird, bin ich mit treudeutschem Gruß Feiger.

Die „Freiheit“ bemerkt dabei: „Der hier genannte Fister hatte im vorigen Jahre versucht, Einfluß auf einige Kreise der Arbeiterschaft zu gewinnen, wobei er sich vor allem dadurch hervortat, daß er auf die „Parteien“ und die „Parteiorganisationen“ schimpfte und die Gründung einer „über den Parteien stehenden“ Arbeiterorganisation empfahl. Die erfahrenen Genossen erkannten sehr bald die Unzuverlässigkeit dieses Herrn und schüttelten ihn ab. Welchen Zielen er in Wirklichkeit diene, ergibt sich aus seiner Verbindung mit dem Hauptmann Meyerschevitz, dem früheren Leiter des Spitzdienstes im Korps Bittwiz und jetzigen Leiter des „Nachrichtendienstes“ im Reichswehrministerium. Auch die Verbindung Fisters mit Feiger, einem der Leiter der antisemitischen Pogromorganisationen, zeigt die wahre Natur dieses Wurschen.“

Das zweite Dokument stammt aus den Kapp-Tagen und lautet:

Auswärtiges Amt

v. S. B.

St.

Persönlich

14. März 1920.

Hochzuverehrender Kamerad!

Herr v. Falkenhäusen teilt mir soeben mit, daß keine Bedenken gegen Verhandlungen mit Herrn Rasch bestehen. Sie wollen bitte sofort durch Vermittlung des Kapitän von Seelhoff die Verbindung noch heute aufnehmen. Da unsere Fonds infolge der Ihnen bekannten Schwierigkeiten augenblicklich fast erschöpft sind, wollen Sie zu Lasten der Nachrichtenabteilung aus dem Dispositionsfonds 1c bis zu 50 000 (fünfzigtausend Mark) nach eigenem Ermessen verwenden, der Reichswehrminister, S. E. v. Bittwiz, hat soeben entsprechende Anweisung ergehen lassen.

Hauptmann Kozmann ist nur dahingehend zu informieren, daß Verhandlungen mit Arbeiterführern eingeleitet sind. Da ich heute noch nicht antworfend bin, wollen Sie das Resultat Ihrer Redereien und die projektierte Zeit und Ort der Zusammenkunft persönlich Herr v. Falkenhäusen mitteilen. Ich erbitte schriftliche und telephonische Empfangsbestätigung. Mit kameradschaftlichem Gruß Ihr St. v. Seimbürg.

St. v. Seimbürg ist ein eifriger Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“ und „Deutschen Tageszeitung“. Vor dem war er Pressebegehrnt bei Bittwiz. Herr v. Falkenhäusen wurde von Bittwiz am 13. März als Chef der Reichskanzlei eingesetzt. Herr Rasch aber, dessen Tätigkeit die Männer der „Ordnung und des Aufbaus“ mit 50 000 Mark aus Staatsmitteln bewerteten, er ist allen Berliner Arbeitern wohl bekannt: Er ist das kommunistische Mitglied des ehemaligen Berliner Vollzugsrats, derselbe Mann, der vor Tausenden von Arbeitern seine wilden Brandreden gegen die „Arbeiterverräter“ der S. P. D. hielt. Heute figuriert Rasch als Führer der Berliner K. A. P. D.

Werden die Arbeiter endlich merken, wo die wirklichen Verräter sitzen? —

Regiert, oder wir schießen!

Das brünstige Zureden der Deutschen Volksparteiler an die Sozialdemokraten, doch mit ihnen zusammen die Regierung zu bilden, hat sich in den letzten Tagen schon so weit verdichtet, daß aus dem Fieber ein Drohen geworden ist. Die „Tägl. Rundschau“ malt bereits den Putz an die Wand, falls wir uns weigern sollten, Arm in Arm mit Herrn Stinnes an die Spitze Deutschlands zu treten. In düstern Tönen orakelt das volksparteiliche Blatt:

Es wäre im übrigen nicht verwunderlich, wenn aus solchen gewaltigen geschaffenen Situationen Putzabsichten bei Anhängern der Konstitution oder auch bei Vaterländisch denkenden Männern gefördert würden, weil sie zu der Meinung kommen könnten, daß Deutschland infolge seines parlamentarischen Systems zugrunde gerichtet würde, und daß der Staat nur durch einen Willen, nicht aber durch parlamentarismen regiert werden dürfte. Die alten Regierungsparteien, die sich etwa infolge politischer Verantwortungslosigkeit in die Ecke stellen möchten, hätten es sich selbst zuzuschreiben, wenn das parlamentarische System eine Episode bliebe.

Als der Kapp-Putsch kam, da schrieben die volksparteilichen Blätter, dieser Putz sei nur eine Folge der natürlichen Enttötung über die „Mißregierung“ der Sozialdemokratie. Und jetzt steht diese selbe Presse in einer Fortsetzung unserer „Mißregierung“ das einzige Mittel, um einen zweiten Kapp-Putsch zu verhindern. Den Herren ist auch gar nichts recht zu machen. —

461 Reichstagsabgeordnete.

Die Prüfung des vorläufigen amtlichen Resultats hat ergeben, daß nicht 460, sondern 461 Abgeordnete gewählt worden sind. Der Neuzugewonnene entfällt auf die Sozialdemokratie.

Die Fraktionsstärke ist demnach (in Klammern ist die Zahl der aus den Abstimmungsbezirken übernommenen alten Abgeordneten enthalten):

Sozialdemokraten	111 (18)
Unabhängige	80
Kommunisten	2
Zentrum (mit Bayerischer Volkspartei)	88 (9)
Demokraten	45 (2)
Deutsche Volkspartei	61 (8)
Deutschnationalen	65 (4)
Welschen	5
Bayerischer Bauernbund	4

461

Sirenengefänge der Deutschen Volkspartei.

Mit brünstigen Schmeicheleien sucht jetzt auch die „Nationalliberale Korrespondenz“, das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei, Sozialdemokraten und Demokraten zum Verbleiben in der Regierung zu locken. Das volksparteiliche Sprachrohr beklagt sich bitter über „rein parteipolitische Bewertung“ des Wahlergebnisses — durch die bisherigen Regierungsparteien! Es läßt:

Man könnte diesen Ausbrüchen von ungezügelter Parteilucht in normalen Zeiten eine Weile mit zusehen. In dieser Zeit aber, in der in Deutschland wirklich das politische und wirtschaftliche Leben immer noch am Rande des Abgrundes steht, wirkt das Toben politischer Leidenschaften gegen feststehende, wenn auch noch so unerwünschte Tatsachen verhängnisvoll. Nachdem das deutsche Volk durch die Wahlen gesprochen hat, muß gerade nach demokratischer Auffassung sein Urteil respektiert werden. Parteilichkeit hat jetzt zu schweigen. Es gilt einzig und allein an den positiven Wiederaufbau, für den sich das deutsche Volk am 6. Juni entschieden hat, Hand anzulegen, und dieser Wiederaufbau ist nur möglich, wenn sich die Vernunft auch über Parteilichkeiten hinweg endlich wieder Bahn bricht.

Schau Schau, wie hübsch man plötzlich auf „ungezügelter Parteilucht“ und „Parteilichkeit“ schmälen kann, nachdem man selber monatelang in wüßtester demagogischer Weise gegen „Schieberrepublik“ und „Judenregierung“ gehetzt hat! Der Vordrang der „Nationalliberalen Korrespondenz“ schließt mit den Worten:

Hier kann jede Partei, die nicht, wie die Unabhängigen und Kommunisten, zerstören will, zugreifen, und jede Partei, die nicht einseitigen Diktaturgefühlen nachgibt, kann und muß die Kräftigung der Staatsautorität auf ihre Fahnen schreiben. Auch hier ist die Möglichkeit geboten, sich bei gutem Willen über Parteigränzen hinweg die Hand zu reichen. Deshalb hält die Deutsche Volkspartei der Vermittlung, die sozialdemokratische und demokratische Blätter aus Parteilucht stiften möchten, die klare Parole entgegen: Schluß mit der Parteilichkeit, alle Hände frei für den Wiederaufbau des gemeinsamen Vaterlandes.

Vor Tische las man's anders! Da hieß es: Ihr Sozialdemokraten habt euch hinwegzusetzen, das Volk will nicht, daß ihr euch an die „Futterkrippe“ drängt, ihr seid nur Schuster, Schneider, Reisende in Spillklosetts, Zuhälter, Analphabeten usw., ihr versteht nichts vom Regieren, überlaßt das uns, die wir es gelernt haben! — Und nun, so wir gehen wollen, beschwört man uns „Zuhälter und Analphabeten“ plötzlich in den brünstigsten Tönen, dazubleiben und zu helfen, weil es ohne uns nicht ginge! Ein mehr als durchsichtiges Doppelspiel!

Wir aber denken an die Sirenen der alten Odysseusfage, die mit den holdesten Gesängen die Vorbeifegenden zur Landung auf ihrer Insel locken, um sie dann mit scharfen, verborgenen Krallen zu zerfleischen. Und wir befolgen das gute Rezept des klugen Odysseus und seiner Gefährten, die sich Wachs in die Ohren stopften! —

Wenn die Reaktion triumphiert.

Die unabhängige Berliner „Freiheit“ bespricht die Anklageerhebung gegen die Marburger Studenten, die in Thüringen während der Kapp-Tag 18 Arbeiter erschossen hatten. Ihre Entrüstung über die Tat gibt die „Freiheit“ erneut in kräftigen Worten kund und fügt die folgenden bemerkenswerten Sätze an:

Über diese Tat konnte ja nur geschehen als Folge der maßlosen Hege gegen die Arbeiterschaft, der militärischen und nationalistischen Reaktion, die an den Unversitteten in vollster Blüte steht. Diese Tat beweist aber auch mit grellster Deutlichkeit, welchen Zuständen wir entgegengehen, wenn die Reaktion in Deutschland triumphiert. Die Brutalität der Nationalisten und Militaristen kennt keine Grenzen. Sorth-Ungarn ist ihr Ideal.

So steht die „Freiheit“ auf der zweiten Seite die politische Zukunft: Welchen Zuständen wir entgegengehen, wenn die Reaktion triumphiert.

Auf der ersten Seite derselben Nummer aber tritt Rudolf Breitscheid unentwegt weiter dafür ein, den reaktionären Parteien allein die Regierungsbildung zu überlassen, ungeachtet dessen, was dann kommen mag. Mögen Arbeiterrechte und sonstige schöne Dinge auch in Gefahr geraten und beseitigt werden, wenn nur die Unabhängigen nicht zugreifen brauchen, sonst könnten sie in die Gefahr kommen, daß ihnen einige tausend Anhänger zu den Kommunisten laufen. Die Interessen der Gesamtarbeiterschaft liegen den Unabhängigen nur so lange am Herzen, als sie daran reden. Wenn sie handeln, ist ihre Rücksicht ausschließlich ihr Parteiinteresse. —

Krise auch in Oesterreich.

Die Wahlen am 6. Juni haben nicht nur die Reaktion in Deutschland, sondern auch in Oesterreich gestärkt und mit erhöhtem Selbstgefühl erfüllt, die Arbeiterschaft aber sowohl in Deutschland als auch in Oesterreich in eine schwächere Position gedrängt, trotz der Radikalisierung, die im Anschluß an die unabhängigen Stimmen zum Ausdruck kam. Die Reaktion in Oesterreich hat auf die Wahlen in

Deutschland mit einem Vorstoß reagiert. Der eine Regierungskrise provozierte und wohl auch herbeiführen sollte. Unschönend fühlen sich die Rechtsparteien in Oesterreich stark genug, um nun ohne die Sozialdemokraten, vielleicht hoffen sie mit ungarischer Hilfe auch gegen sie fertig zu werden. Es liegt über die Vorgänge folgender Bericht vor:

In der Oesterreichischen Nationalversammlung kam es am Donnerstag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den angreifend vorgehenden Christlichsozialen und den Sozialdemokraten. Der sozialdemokratische Verband gab folgende Mitteilung aus:

Die Verhandlungen zwischen den fortgesetzten Parteien über die Vermögensabgabe haben bisher zu einem Abschluß nicht geführt; auch bei den Verhandlungen über die Verfassungsreform im Schoße der Regierung war es bisher nicht möglich, die scharfen Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken. Die Organisation bewaffneter Heimwehren durch führende Männer der christlichsozialen Partei in Tirol und Salzburg haben die Gegenüber überaus verschärft. Außerhalb der Nationalversammlung erhoben christlichsoziale Parteiführer gegen die Regierung, an welcher die Christlichsoziale Partei teilnimmt, die schwersten und unsachlichsten Vorwürfe. Die aus diesen Ursachen entstandene Krise der Koalition ist durch die Vorgänge in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wesentlich verschärft worden. Eine christlichsozial-großdeutsche Koalition ist gegen den Staatssekretär für Heereswesen aufgetreten und hat die unannehmbare Forderung gestellt, daß der Erlaß über die Vertrauensmänner der Soldaten zurückgezogen werde. Der christlichsoziale Parteiführer Runkel hat nicht nur den Staatssekretär für Heereswesen gräßlich beleidigt, sondern auch offen mit der Bildung der Koalition gedroht. Diese Drohung ist von allen Parteien mit demonstrativem Verfall aufgenommen worden. Angesichts dieser Umstände haben der Staatskanzler, Dr. Renner und die sozialdemokratischen Staatssekretäre und Unversitteten dem Verbands der sozialdemokratischen Abgeordneten ersucht, demissionieren zu dürfen. Der Verband hat diese Bitte zur Kenntnis genommen.

Den letzten Anlaß hat also die vom Staatssekretär Genossen Deutsch veranlaßte Weibehaltung einer möglichst demokratischen Wehrverfassung auch im aufgezogenen Ebnischeer gegeben. Die Koalition ist längst von allen Beteiligten als eine Last empfunden worden, die man aber tragen mußte, weil bei dem Gleichgewicht zwischen der christlichsozialen und der sozialdemokratischen Partei ein Regieren ohne die Arbeiter ebenso unmöglich erschien, wie eins ohne die Bürger. Das alleuropäische Erwachen der Reaktion hat auch die Christlichsozialen in Wien ermutigt.

Die Parole, mit welcher die Reaktion in Oesterreich den Kampf gegen die Sozialdemokraten aufnimmt, ist bezeichnend: Gegen die demokratische Heeresverfassung. Weil in Oesterreich die sozialdemokratische Partei nicht gespalten und nach der Revolution in Oesterreich kein Ledebour sich fand, der eine „Marneschlacht“ der jungen demokratischen Republik lieferte und darum keine Freikorps aufgestellt, sondern in Ruhe der Aufbau des Heeres vorgenommen werden konnte, die Angehörigen der Wehrmacht auch nicht boykottiert wurden, war es möglich, das Heer demokratisch zu gestalten. Gegen dieses demokratische Soldatenheer richten sich seit Monaten die Angriffe der Reaktion. Der jetzt zur Streitfrage gemachte Erlaß über die Soldaten-Vertrauensmänner stand im März dieses Jahres bereits im Mittelpunkt einer erregten Debatte und drohte schon damals zum offenen Konflikt zu führen. Rettung brachte im März der Kapp-Putsch in Deutschland. Erschreckt von dem brutalen Auftreten eines Bittwiz und Ehrhardt, noch mehr aber unter dem Einbruch der einmütigen Abwehr durch die deutschen Arbeiter und großer Teile des Wehrgertums gaben die österreichischen Rechtsparteien klein bei. Aus den Wahlen am 6. Juni glauben die österreichischen Reaktionsfreunde schließen zu können, daß die Macht der Arbeiterschaft in Deutschland doch über sich selbst geworden ist. Die Weigerung der deutschen Unabhängigen, in die Regierung einzutreten und Hand anzulegen, um das weitere Wachsen der Macht der deutschen Reaktion zu verhüten, wird als Eingeständnis der Schwäche gewertet, was es in Wirklichkeit auch ist. So hält die Reaktion in Oesterreich die Zeit für gekommen, um ihrerseits den Pakt mit den Sozialdemokraten zu brechen. Eine Linksregierung in Deutschland würde auch in Oesterreich eine Stärkung der Arbeiterschaft herbeiführen, eine Rechtsregierung dagegen wird die Arbeiterschaft in Oesterreich, aber auch überall in Europa schwächen. —

Krach in Polen.

Auch in Polen kriselt es gewaltig. Nachdem vor einem halben Jahre mit vieler Mühe das Ministerium Sulsky zusammengestellt wurde, ist es nun unter dem Druck der äußeren und inneren Schwierigkeiten wieder auseinander gefallen. Und das trotz der von dem „Marschall“ Bildzinski von der polnisch-russischen Front gemeldeten Siege.

Auch in Warschau wird die Regierungsbildung erhebliche Schwierigkeiten machen, und nicht allein die Regierungsbildung. Es sieht beinahe so aus, als stände das kaum wiedererstandene Polen vor einem finanziellen, politischen und militärischen Zusammenbruch. —

Ein Ministerium Giolitti?

Aus Rom kommt die Nachricht, daß Giolitti mit der Bildung des Ministeriums beauftragt worden sei. Man spricht von Straßendemonstrationen zu Ehren Giolittis.

Also so weit sind die Italiener schon, daß sie den einflussreichen „Verräter“ Giolitti — er war gegen den Eintritt Italiens in den Krieg — als einzigen Retter ausrufen. Im Zusammenhang damit spricht man von der voraussichtlichen Ueberweisung von Sonnino, Salandra und Genossen an den Staatsgerichtshof. Salandra ist in der Kammer am Mittwoch schwer geschwächt worden.

So geht es heute schon den italienischen Siegern. Daß Giolitti den verfahrenen Karren wieder aus dem Sumpf ziehen kann, daran ist nicht zu denken. Sicher ist nur, daß der alte Fuchs der letzte Krampf der bürgerlichen Parteien ist. Wahrscheinlich ist auch, daß Giolitti vor einer systemati-

schon Obstruktion der Sozialisten nicht, wie Ritti, austreiben wird, sondern das Parlament heimlich und „gute“ Wahlen zu machen versucht wird. Dann würden die Sozialisten die Quittung für ihre Weigerung erhalten, in eine demokratische Regierung zusammen mit Bürgerlichen einzutreten.

Doch warten wir vorerst ab, ob ein Ministerium Giolitti überhaupt zustande kommt. —

England liefert Mehl.

Nach der Londoner „Times“ (Sprich: Teims; überseht die „Zeit“) ist „der deutsche Lebensmittelkäufer“ — gemeint ist ein Geheimrat Merz aus dem deutschen Ernährungsministerium — in London gewesen und hat dort mit der englischen Regierung über Lebensmittelfragen verhandelt. Der Bericht über diese Verhandlungen ist in die Hände der „Times“ gekommen. Danach hat Merz auseinandergesetzt, daß Deutschland mit der auf jeden Kopf entfallenden Nahrungsmenge nicht arbeiten kann. Die Brotration sei zweimal in diesem Jahre verringert worden.

„Die deutschen Delegierten haben“, berichten die „Times“ weiter, „auf Grund des § 235 des Friedensvertrags sofortige Hilfslieferung verlangt, die nicht die bestehende Schuld erhöhen sollen.“ Nach Artikel 235 des Friedensvertrags muß Deutschland bis zum 1. Mai 1921 20 Milliarden Goldmark zahlen, darf aber aus dieser Summe mit Zustimmung der alliierten und assoziierten Mächte Lebensmittel und Rohstoffe kaufen, die es notwendig hat, um seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Merz hat zur Geltung gebracht, daß Deutschland schon viel mehr als 20 Milliarden Goldmark in Waren aller Art geliefert hat. Es verlange nun von der englischen Regierung, daß sie dementsprechend Lebensmittel und Rohstoffe, besonders Phosphat für die Landwirtschaft, Eisenerz für die Metallindustrie und Kohle Deutschland verschaffen solle.“

Die Deutschen haben auch England darum gebeten, Deutschland einige Schiffe zu überlassen. Inzwischen sind bekanntlich 100 000 Tonnen der auf Kiel liegenden Schiffe Deutschland überlassen worden. Deutschland braucht aber mindestens 350 000 Tonnen.

Als Mindestimport von Eisenerz, hauptsächlich aus Schweden, sind 1 Million Tonnen angegeben worden.

Nach einer Mitteilung des „Daily Telegraph“ ist es auch Tatsache, daß Deutschland auch Kohlen von den Alliierten haben muß. Deutschland braucht ferner im nächsten Jahre 17 500 000 Pfund Sterling lediglich für Lebensmittel, gleich 3 1/2 Milliarden Goldmark, die wahrscheinlich auf die innere Schuld übernommen werden müssen, weil vermutlich keine Möglichkeit für fremde Anleihen besteht.

Vorerst hat England 10 000 Tonnen Mehl versprochen. —

Männer und Frauen an der Wahlurne.

In zehn Wahlbezirken der Stadt Hannover wurde der in Köln bereits gemachte Versuch wiederholt, Männer und Frauen getrennt wählen zu lassen. Das Ergebnis war bei einer Gesamtziffer von 18 241 Männern und 19 876 Frauenstimmen, die dort abgegeben wurden, folgendes:

	Männer	Frauen
Sozialdemokraten	8465	9001
D.-Hannov. Partei	2015	2464
Zentrum	780	1224
Demokraten	636	684
D. Volkspartei	2103	2697
D.-natl. Partei	782	883
D. Sozialisten	48	29
Nationaldemokraten	35	33
Kommunisten	178	99
Unabhängige	3137	2883

In Hannover dasselbe Bild wie in Köln. Die Frauen bevorzugen dieselben Parteien, die heute noch Gegner des Frauenwahlrechts sind. Eine kleine Ausnahme von dieser Regel ist in Hannover nur insofern vorhanden, als auch die Sozialdemokraten nur einige hundert Frauenstimmen mehr als Männerwähler zu verzeichnen haben. Aber diese Ausnahme wird durch das Weniger an Frauenstimmen, das die Unabhängigen zu verzeichnen haben, wieder aufgehoben.

Es ist also auch in Hannover die Tatsache zu verzeichnen, daß die Mehrzahl der Frauen gegen sich selbst und diejenige Partei wählt die ihnen ihr Recht gegeben hat. Das ist der Dank der „besseren Hälfte“. —

Alideutsche Ehrenmänner in Chile.

Vor einiger Zeit wurde in Chile der deutsche Journalist Colin Roth als „Vollschweif“ verhaftet. Wie aus in Südamerika erscheinenden deutschen Zeitungen hervorgeht, handelt es sich um einen alideutschen Schriftsteller von Buenos Aires, der die „Deutschen Zeitung“ nahelegen, die immer davon schwadronniert, daß das deutsche Ansehen im Ausland von der Republik herabgesetzt werde. Wie aber die alideutschen Freunde der „Deutschen Zeitung“ das deutsche Ansehen zu heben trachten, geht aus folgendem Bericht des bürgerlichen „Argentinischen Tageblattes“ in Buenos Aires hervor:

Unsere Vermutung, die wir gleich bei der Nachricht von der Verhaftung unseres geliebten Mitarbeiters Dr. Colin Roth aussprachen, daß es sich um Denunziation handeln müsse, hat sich bestätigt. Die Geschichte des Deutschtums in Chile ist ein Blatt reich geworden, auf das es nicht so leicht zu sein braucht. Drei Deutschsprechende haben es für gut befunden, Colin Roth in empfindend niederträchtiger Weise als Vollschweif zu denunzieren und damit seine Verhaftung zu veranlassen. . .

Die Urheber der Denunziation heißen Gottschlich, Stank und Kraissinet, drei stamm kaiserliche Deutschnationale. In Verbindung mit ihnen steht ein Dr. Ostreich, der Herausgeber eines alideutschen Feuillets abelster Sorte in Chile. Im weiteren Hintergrund aber taucht auf der deutsche Geschäftsträger in Chile, General konsul Dr. Gumprecht, der sich heute noch als „kaiserlicher Generalkonsul“ bezeichnet. Das argentinische Blatt verlangt die Aberufung dieses monarchischen Vertreters der deutschen Republik und äußert sich höchst abfällig über seine Person und seine Fähigkeiten. Das Blatt der Auslandsdeutschen sieht eine schwere Schädigung des deutschen Ansehens in der Handlungsweise dieses Vaterpatrioten. In deutschnationalen Wahlversammlungen wie aber Stein und Bein bewiesen und behauptet, nur die Revolution sei schuld an dem gesunkenen Ansehen der Deutschen im Ausland.

Baldige Neuwahlen in Sachsen.

Im Reichsausschuß der sächsischen Volkstammer, der heute tagte, wurde folgender Beschluß gefaßt: Die beiden sächsischen Regierungsparteien sind gewillt, die Wahlen aus dem Ergebnis der Reichswahl zu ziehen. Man wird deshalb die Neuwahlbildung im Reich abwarten, und die jetzige Kammermehrheit ist der Meinung, daß die Wahlen zum neuen Landtag unversäumt vorzunehmen sind, sobald die dringlichsten Vorlagen, die im Reich abgelehnt sind, erledigt sind. Insbesondere müssen die Verfassung zu deren Erledigung die Kammer gewählt ist, und die in überhäufiger Woche zu erwartende Wahlgesetzvorlage sowie die Landessteuergesetze für die Gemeinden verabschiedet werden. —

Branting für ruhige Entwicklung.

In einer Versammlung von dänischen Landarbeitern hat der dänische Staatsminister Genosse Branting über die Arbeiterbewegung gesprochen. Er erklärte, daß das bestehende kapitalistische System in der Zukunft von einem bessern abgelöst werden müsse. Der sozialistische Gedanke müsse siegreich durch die Welt gehen. Dazu gehöre aber energische Arbeit, und man müsse Schritt für Schritt vorgehen. Branting erklärte, es gebe keine Macht, die die Durchführung der sozialdemokratischen Gesellschaftsordnung verhindern könne, ermahnte aber gleichzeitig die Arbeiter zu vorsichtigem Vorgehen, damit Ausschläge vermieden werden. Sie sollten den geraden Weg einschlagen und ihre Macht nicht mißbrauchen. Abgeschlossene Verträge müßten gehalten werden, bis sie durch Verhandlungen verbessert würden. —

Zur Reichsschul-Konferenz.

Aus unserm Leserkreis geht uns folgende Zuschrift zu: Die Reichsschulkonferenz, die den Plan der radikalsten Schulreform entwerfen soll, die Deutschland je erlebt hat, wird sich auch mit zwei Problemen auseinandersetzen haben, deren Lösung nicht bloß Eltern und Lehrer angeht, sondern alle Kräfte unseres Volkes. Das erste stellt die Frage: Gibt es eine vollwertige Bildung ohne umfangreiche fremdsprachliche Kenntnisse? Unsre bisherigen Schulen sind aufgebaut auf dem Gedanken, daß die Beherrschung mehrerer fremden Sprachen das wichtigste Merkmal der Bildung sei; dabei soll hier die Ausnahme der Sprachen von untergeordneter Bedeutung bleiben. Bis in wite Kreise, nicht nur in weite Kreise unserer Lehrerschaft, ist jetzt der Gedanke gedrungen, daß eine vollwertige Bildung ohne Beherrschung der Fremdsprachen möglich ist, wenn das Minus ausgeglichen wird durch ein Plus an Kenntnissen und Fertigkeiten anderer für die allgemeine Bildung notwendiger Zweige. Das zweite Problem ist die Frage der künftigen Lehrerbildung. Soll der Lehrer in Zukunft zum Wissenschaftler oder zum wissenschaftlichen Methodiker herangebildet werden?

Es liegt eine Unvollkommenheit in unserm bisherigen Bildungswesen, sobald man nicht die Fachwissenschaft ins Auge faßt, sondern die Art, wie an längere und ältere Schüler herangebracht wird. Ein Teil der Lehrerschaft fußt auf dem System der Fachwissenschaft und betrachtet die Methode als etwas Nebenständliches. Für diesen Teil ist ausschlaggebend allein der Aufbau der Wissenschaft. Ein vielleicht größerer Teil der Lehrerschaft orientiert seine Methode allein an der Seele des Kindes und dem reichen Schatz der Unterrichtserfahrung. Er ist häufig der Wissenschaftsbrönnung an, zum mindesten wird er der Eigenart und der Struktur der Fachwissenschaft nicht gerecht.

Die Wege haben sich als unzureichend erwiesen. Die Methode eines Faches muß orientiert sein sowohl an der Entwicklung und Eigenart des Kindes als an Eigenart und Aufbau der Fachwissenschaft. Was und fehlt ist eine fachwissenschaftlich orientierte Methode. Dementsprechend müssen die Lehrer der Zukunft wieder zum Wissenschaftler allein, noch zum Methodiker allein, sondern zum wissenschaftlichen Methodiker gebildet werden. So kommt man zu der Forderung, daß die Vorbereitung aller Lehrer in Zukunft eine Hochschulbildung sein muß. Da aber die Universität in ihrer jetzigen Gestalt sehr wohl Wissenschaftler, aber nicht wissenschaftliche Methodiker bilden kann, so wird man sich aus fachlichen Gründen wohl entscheiden müssen, für die Lehrerbildung Hochschulen analog den technischen Hochschulen zu schaffen. —

Notizen.

Rücktritt des Staatssekretärs Genosse Stod. Der Staatssekretär im Reichwehrministerium Genosse Stod, hat dem Reichspräsidenten seinen Rücktritt angeboten. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen, hat aber den Staatssekretär Stod gebeten, sein Amt fortzuführen, bis die neue Regierung gebildet ist.

Karl will nach Ungarn. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht eine Meldung aus Rotterdam, daß in belgischen Kreisen verlautet, Exkaiser Karl von Oesterreich habe sich an die Entente-Regierungen mit der Bitte gewandt, seine Rückkehr nach Ungarn zu gestatten. Der Exkaiser behauptet, daß er in der Schweiz wegen Mangels an Geldmitteln nicht bleiben könne, während er in Ungarn als Privatmann auf seinen Gütern leben könne. —

England und Rußland. Der russische Handelskommissar Kraissin hat dem britischen Ministerrat gestern mitgeteilt, daß die Alliierten die Bedingungen Englands (Verlassung der Freizugung, Verzicht auf alle Propaganda in England und Einstellung der Angriffe auf die englischen Interessen im Orient) annimmt. Am 15. Juni tritt in Vichy eine Konferenz der Alliierten zusammen, um über die Maßnahmen zur Einleitung der Handelsbeziehungen Beschlüsse zu fassen. In den fremden Gesandtschaften in London sieht man jetzt den Weg zur Wiederherstellung der Handelsbeziehungen als gebahnt an. Die wichtigste Frage ist nach wie vor die mit welchen Mitteln Rußland bezahlen soll. Der Standpunkt der englischen Geschäftswelt drückt „Daily Express“ klar und deutlich in folgenden Worten aus: „Rußland hat Goldvorräte im Werte von etwa 1 1/2 Milliarden Schilling. England kann einen großen Teil dieses Goldes in seine Hand bekommen und sich dadurch aus der augenblicklichen wirtschaftlichen Abhängigkeit von Amerika befreien. Wenn England die 1 1/2 Milliarden nicht bekommt, wird dieser Betrag Amerika oder einem anderen Landern in die Hände fallen.“ — Die „Times“ erklärt, daß die englische Regierung im Begriff ist, ein Protokoll mit Rußland abzuschließen. Die Franzosen widersetzten sich der Absicht, da dies eine Anerkennung der Sowjetregierung bedeuten würde. —

Depeschen.

Sie brauchen keine Gewerkschaften.

Esien, 10. Juni. Am 9. Juni nachmittags zogen mehrere hundert Arbeiter der Kruppischen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhafen vor das Verwaltungsgebäude der Hütte und suchten von der Werksleitung sofortige Zulassung von Lohnern zu erzwingen. Die Verwaltung erklärte, hierüber nur mit dem Betriebsrat als der gesetzlichen Vertretung der Arbeiterschaft verhandeln zu können. Die vor dem Gebäude demonstrierende Menge war inzwischen stark angewachsen und legte nach einigen Reden ihrer Führer das ganze Werk still. Antriebswille wurden aus den Werkstätten vertrieben. Die Auslösung von Notstandsarbeiten wurde mit Gewalt verhindert. Es kam zu Ausschreitungen und Mißhandlungen. Die Friedrich-Alfred-Hütte mit 8500 Mann Belegschaft liegt seitdem völlig still. Keinerlei Notstandsarbeiten werden verrichtet. Der Betriebsrat der Hütte war von der Aktion nicht beteiligt und vermochte bisher wenig Einfluß auf die Tumultuanten auszuüben. Der Schaden rechnet schon jetzt nach Millionen, denn infolge des plötzlichen Ausbruchs des Tumults und der gewaltsamen Verhinderung der wichtigsten Notstandsarbeiten konnten ausreichende technische Vorkehrungen, wie sie beim Stilllegen von Hütten nötig sind, nicht getroffen werden. Daher ist auch, wenn die Hütte wieder zum Arbeiten kommt, eine Inbetriebnahme im alten Umfang auf längere Zeit und die Weiterbeschäftigung der vollen Belegschaft unmöglich. Eine Störung der übrigen Kruppischen Werke, die von Rheinhafen ihre Rohstoffe beziehen, und von ihnen wieder belieferten weiter verarbeitenden Betriebe wird nicht zu vermeiden sein, wenn die tumultuarische Störung in Rheinhafen anhält. —

Bekanntmachung.

Lebensmittelverteilung.

1. Auf Kartoffelkarte für Januar/August 1920 können in der Woche vom 14. Juni bis 20. Juni auf Marke 61 der Kartoffelkarte für Januar/August 3 Pfund Kartoffeln, auf Marke 62 4 Pfund Kartoffeln, auf Marke 63 3 Pfund Kartoffeln entnommen werden.
 2. Ueber die Verteilung auf Fleischmarken erfolgt besondere Bekanntmachung am Anfang der nächsten Woche.
 3. Auf Materialwarenkarte für Juni in der Zeit vom 17. Juni 1920 an:
 - a) auf Marke 11: 1/2 Pfund Marmelade,
 - b) auf Marke 12: 1/2 Pfund Saferlöden,
 - c) auf Marke 13: 1 Pfund Bobnen zum Preise von 2,80 Mark für das Pfund.
 4. Die Marken haben bis zum 23. Juni Gültigkeit. 120 a) von Dienstag den 15. Juni an auf Fettmarke III (Beet): 60 Gramm Zinnsbutter zum Preise von 2,05 Mt. für 60 Gramm.
 - b) vom 18. Juni an auf Marke 14 der Materialwarenkarte für Juni: 100 Gramm Zinnsbutter zum Preise von 2,80 Mark für 100 Gramm.
 - c) vom 18. Juni an auf Marke 15 der Materialwarenkarte für Juni: 100 Gramm helles raffiniertes Speiseöl zum Preise von 3,60 Mark für 100 Gramm.
- Die Marke zu a hat bis zum 10. Juni, die Marken zu b und c haben bis einschließlich 30. Juni Gültigkeit.
5. Für Suppen aus dem Volks-Bun. Betriebsstätten in der Zeit vom 21. bis 26. Juni 1920 werden abgenommen: Für alle Personen Materialwarenkarte 12. 20
- Magdeburg, den 10. Juni 1920. Der Magistrat.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Kreppe, Flore und Handschuhe

in allen Preislagen u. größter Auswahl

Schnellste Massanfertigung

Lange & Münzer
Breiteweg 51/52 146

Bekanntmachung

Ueber die Abgabe von Grubelots auf rosa Grubelotsarten für 1920/21 für Haushaltungen ohne Kochgasanschluß.

Auf die Marken 1 und 2 der rosa Grubelotsarten für 1920/21 darf von Mittwoch den 16. Juni 1920 an je 1/2 Gr. oder zusammen in einem Bezug 1 Zentner Grubelots abgegeben werden.

Die Marken 21 und 22 der gelben Grubelotsarten für 1919/20 treten mit dem 15. Juni 1920 außer Kraft.
Magdeburg, den 10. Juni 1920. Der Magistrat.

Umzüge

Führen aller Art innerhalb der Stadt, über Land jom. per Bahn ohne jede Umladung fährt billigst aus

Blau Radler, Schönebergstr. 8, Telefon 3250 und 2475.

Möbeltransporte

innerhalb der Stadt, über Land jom. per Bahn ohne jede Umladung fährt billigst aus

Ernst Funke, jezt Buckau, An d. Elbe 8, Vertram, Knochenpauerufer 24, Telefon Nr. 4400. 1884

Weiße el. Kinder-Vestfelle f. neuer Kleiderstoff f. d. billige zu vert. G. Guberjan, Hälfte d. W. Fahrpad 125 Str. Gedankweg 25, Kolonie 18. (2269) dt. Hoch, Instelstr. 13, Baden.

Rubiofa, neu, edles Material, gebrauchte Stühle, Fische, Pfeilerstrang, nussbaum Stufenständer sehr billig. Albert Badelt, Dreieckstr. 4.

Homöop. Praxis, nach Dr. Wm. Schwabe, Innere und äußere Krankheiten, Heilung des Blauschens, Geisteskranken, Geisteskranken, Geisteskranken.

Die Besichtigungen gegen den Dreifacher Wert über ein feines Einlöser nehmen ich hiermit als Gute Bahnoffener, 3 Min. vom unwarer zurlid. Otto Koeppel, Hauptbhf. Spr. 9-1.3-6. Stg. 9-1.

Zur gell. Kenntnis.
Die Beerdigung unsers lieben Verstorbenen, des Kaufmanns **Hugo Heyde** findet nicht erst am Montag, sondern bereits am **Sonnabend den 12. Juni, nachm. 3 Uhr**, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Werner H. Heyde**.

500 Mt. Belohnung demjenigen, welcher uns zur Wiederbeschaffung unserer **gestohlenen Osramlampen** verhilft und zweideutliche Angaben zur Ermittlung des Täters macht, so daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung herangezogen werden kann.
Magdeb. Elektrizitäts-Gesellschaft
Thormeyer & Co.
Breiteweg 202. Fernsprecher 1114.



Ich schwöre auf Blendol
das beste flüssige Metallputzmittel
In Glasflaschen und in Blechflaschen aller Größen überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.
Verteiler: K. Schwarzl, Magdeburg, Markt...

Lange & Münzer

Breiteweg Nr. 51/52.

Billige Trikotagen und Strumpfwaren

Damenstrümpfe starke Baumwolle schwarz Paar 11⁷⁵	Damenstrümpfe englisch lang, feine Baumwolle, schwarz und weiß Paar 17⁷⁵	Damenstrümpfe englisch lang, makofartig, mit dopp. Fersen u. Spitzen, schwarz und braun Paar 19⁷⁵	Damenstrümpfe englisch lang, Fior, mit dopp. Sohlen, Spitzen u. Hochfersen, schwarz u. grau Paar 22⁷⁵	Damenstrümpfe englisch lang, la. Mako, mit dopp. Sohlen, Spitzen und Fersen, schwarz Paar 27⁵⁰	Herrensocken feine Baumwolle, schwarz Paar 9⁵⁰
---	--	---	---	--	---

Herrenhemden grau gewebt	27 ⁰⁰	Kinder-Sweater gestrickt, marine, rot, blau, braun Größe 2 3 4 5 6 23.50 28.00 32.50 36.50	Herren-Beinkleider grau gewebt	21 ⁰⁰
Herren-Makohemden gute Qualität, gold und weiß	51 ⁰⁰		Herren-Beinkleider makofartig, gewebt	32 ⁰⁰
Herren-Makohemden mit gestreiftem Einsatz 78.00	56 ⁰⁰		Herren-Beinkleider wollgemischt, gute Qualität	49 ⁰⁰

Nähgarne zu billigen Preisen.

Wir bitten unsere Auslagen zu beachten.

Da kaufen Sie

Blusen
Kostümröcke
in schwarz, marine, farbig

Kostüme
neue Muster u. Farben

Mod. Kleider
zum Ausgehen

Schürzen u. Unterröcke

Herren-Anzüge
in jeder Preislage und
in großer Auswahl

Auf Wunsch Zubehö-
erleistungen!

S. Margulies
Stegen-Rauhhaus 1336
Breiteweg 88/1, I.
Eing. Mathematisches Bldg.
Geöffnet
von 8 bis 12 u. 2 bis 6 Uhr.

Wie ein

Wunder

beseitigt Unrein-
heiten, Haut-
erkrankungen, juck-
ende Ausschläge, Kne-
bel, Wunden, offene
Wunden, Krampfadern
der Beine und dergleichen, in
Originalpackung 4 Mark
4.50. Als Blutreinigung-
mittel trinkt man „Wunder“
mit Zitronensaft 6.00
und 3.00 Mark, erhältlich
in der Ullrich- Apotheke
Königsplatz 1. [2157]

Preiswerte
neue und wenig
getragene
Herren-Garderobe

Breiteweg 87, 1 Treppe.

Gummi-Ringe
für
Konservengläser
prima Qualitäten
Hugo Nehab
Johannisberg-
strasse 2

Neu eingetroffen:

Roberte Seiden-Büsten von 75.00 RT. an
Roberte Voller-Büsten, gestreift von 40.00 RT. an
Roberte Voller-Büsten von 45.00 RT. an
Roberte Seiden-Höde von 85.00 RT. an
Roberte Seiden imprägnierte Mäntel, Seiden- und
Wolle-Kleider, Schürzen, Unterwäsche. 122

Leckere Gelegenheitskäufe
Eislerstraße 33. Eifelstraße 33.

Für Musikvereine!
Gelegenheitskauf von
4 Wiener 4-Reiher-Handharmonikas
2248 Zur Ansicht bei
Röppe, Niederbodeleben, Kirchstraße 10.
Anfragespottarten empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme

Meyer Michaelis
Lederhandlung 1336
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1884 Fernspr. 1424

Günstigste Bezugsquelle
für
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Leder-Ausschnitt u. -Abfälle
hilft bei 1331
Gustav Hoffmeister
Prälatenstraße 21.

Die Güte der Waren
die dadurch bedingte
lange Tragfähigkeit
die elegante Verarbeitung
die trotzdem niedrigen Preise

das sind die Hauptmerkmale meiner
fertigen Herren- und Knabenkleidung.

Herren-Anzüge in wunderschönen hellen Sommer-Druckern
950.00 850.00 725.00

Herren-Anzüge in schönen Melangen, in braun, grün, grau, kariert,
mit Gurt und Umschlagkappe 775.00 625.00 475.00

Herren-Anzüge in marineblau, ein- und zweifach, vor-
züglich für Sport- und Reiserocke geeignet
980.00 850.00 760.00 575.00

Jackett-Anzüge, Outwands, Covertcoats
in allerfeinster Ausführung, Robarbeit ebenbürtig, Einzel-
Exemplare stets vorrätig.

Anzüge für junge Herren in marineblau, braun, hellkariert,
elegante Stücke, für das Alter von
13-18 Jahren 600.00 520.00 430.00 290.00

Anzüge für Knaben in steif, Schopf-, Saito- und Schul-
form, Ausmaß sehr groß
270.00 210.00 160.00 92.00

Regenmäntel das notwendige, praktische Kleidungsstück für Straße
und Reise, in Gummi, Gorbabine, Bozen, in Hüft-
und Gelform mit Hundgurt, der besteht aus Kautschuk
650.00 625.00 490.00 425.00 290.00

Herren-Hosen neueste Streifen, feiner Sitz
240.00 175.00 145.00 85.00

Heinrich Casper
Magdeburg, Breiteweg 133. 1387

Meine Auslagen empfehle ich zu besichtigen.

ff. Liföre
Kognat-Weinbrand
Kognat-Weischnitz
Schwarzwälder
Rischwasser
Zweischwäcker
Wachst. Brandwein
biberse Weine
Künstliche
Frucht-Eisbonaden
offert billigst 1337

H. Schiller Nachf.
Eisfabrik u. Weinhandlung
Gr. Müngstr. 11
1. Laden von Cde Kaiserstr.
Fernsprecher 1213.

1344 Reiner, gelber
Virginia-Shag
in 50-Gramm-Päckchen, Laden-
preis 11.50, hat in großen und
kleinen Mengen bei ca. 20%
Rabatt anzubieten

Wilhelm Hollmann
Bahnhofstraße 14
Fernruf 4049.

Papier-Fahrradbereifung
Gummiering 143
100.000 fahrbewährt, 1 Jahr
Garantie, leichter, geräuschloser
Gang, wie auf Vollgummi,
keine Reparaturen, kein Auf-
pumpen, bei jeder Witterung
gebrauchsfähig, unempfindlich
gegen Nässe, Nadel, Scherben,
Steine, verwendbar für Fahr-
räder aller Art mit Stahlfelgen.
Man sende uns die Räder un-
verpackt per Post, Rücksendung
nach 24 Stunden. Preis auf-
montiert RT. 35.00 für 2 Lauf-
räder, bei Selbstmontage RT.
30.00. Teuerungszuschlag 50%.

Pappschyren-Walzwert
Kann & Co., Dresden 5.

Kopfläuse
samt Brut
vernichtet Kosekt
doppeltstark - geruchlos
Hofapotheke
1360 Breiteweg 158.

Berleibinstitut
von 1830
Gesellsch. - Anzügen
Möbes,
Eifelstraße Nr. 15/16,
Fernsprecher 8285.

Besonders billiges Angebot!

Damen-Hüte

Große Damen-Hüte
in Tagal, Plain, Sporthüte usw.
in allen Farben
Einheitspreis →

25⁵⁰
29⁵⁰

Beachtenswert sind meine Fensteranlagen!

H. LUBLIN

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 135.

Magdeburg, Sonnabend den 12. Juni 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Juni 1920.

Magdeburg-Anhalt.

Das amtliche Resultat der Reichstagswahl.

Es wurden 825 756 Stimmen abgegeben, die sich wie folgt verteilen:

Listen	Stimmenzahl	Mandate	Reststimmen
Bauer . .	276 944	4	36 944
Brandes . .	158 299	2	38 299
Gerds . .	13 275	—	13 275
Kulenkampff . .	118 504	1	58 504
Schiele . .	135 490	2	15 490
Schlifer . .	113 043	1	53 043
Taube . .	1 410	—	1 410
Zeitsch . .	8 791	—	8 791

Die Wähler der Gemeinde **Sundisburg**, die durch die bereits geschilderten Vorgänge um ihr Wahlrecht gekommen sind, müssen noch mal zur Wahl gehen. In Betracht kommen ungefähr 700 Wähler. Wenn diese auch keine Verschlebung der Mandate in unserm Wahlkreis bringen können, so wäre es immerhin nicht ausgeschlossen, daß diese Stimmenzahl auf die Reststimmen der Reichswahlstimmen von Einfluß sein könnten. Die Urheber jener Wahlführung werden noch zur Verantwortung gezogen.

Stockprügel auf den Wagen.

Ihre „Siegesfreude“ haben die Unabhängigen vor der Wahl genossen, als sie mit unerklärlicher Sicherheit voraussaßen, daß die „Rechtssozialisten“ vom 6. Juni an die „Unabhängigen“ genannt würden, denn sie schrumpften ganz selbstverständlich auf ein unbedeutendes Häuflein zusammen. Dafür wäre schon gesorgt. Es ist anders gekommen, die unabhängige Rechnung stimmt besonders in Magdeburg sehr schlecht, denn hier haben die gräßlichen „Rechts“ doppelt soviel Stimmen wie die U. S. P. Also es gab eine Enttäuschung für die alleinrichtiggehenden „Revolutionäre“; außerdem sehen sie einen Konflikt mit der Mehrzahl ihrer Wähler herankommen, die so naiv sind, von den Unabhängigen

nach großen Worten auch große Taten

zu verlangen. Denn obgleich sie bei weitem nicht den Aufschwung genommen haben, den sie erwarteten, sind sie doch so gewachsen, daß man von ihnen in der Demokratie etwas verlangen kann. Sie sind zwar mehr die als groß geworden, aber sie fallen nun mehr auf und die Wählerschaft will, daß sie ihre Aufgeblasenheit ein wenig im Wanken rechtfertigen. In U. S. P. Kreisen gibt es Selbsterkenntnis, man weiß, daß man nichts kann. Deshalb Kerger über das Verlangen auf Teilnahme an der Verwaltung des Reichs, Kerger noch über die Wähler, die der alten Sozialdemokratie Treue gehalten haben. Von Siegesjubeln nach dem „Siege“ keine Spur.

In der Art, wie man seinen Ingrimm zeigt, erkennen sie eine bemerkenswerte Höhe. Die „Volkszeitung“ schimpft wie ein Kohrschaf über die Verbundenen, verspiegelt und konservativen Magdeburger Arbeiter, die unabhängigen Vertrauensleute im Metallarbeiterverband schreiben gegen die „Rechts“, im Besonderen gegen ihre Zeitung, die „Volksstimme“, zur „revolutionären Tat“. Wie sie die „Volksstimme“ strafen wollen, das geht aus folgender Zuschrift hervor, die uns aus Kreisen der organisierten Metallarbeiter geschickt wird:

Höher geht es wohl nimmer?

Doylottbeschluss einer freigewerkschaftlichen Organisation gegen ein Arbeiterblatt.

Wegen der Artikel über die eingestampfte Metallarbeiter-Zeitung hat die unabhängige Mehrheit der Vertrauensleute des Metallarbeiterverbandes beschlossen, der „Volksstimme“ keinerlei Aufträge zu überweisen. Damit glauben die Antragsteller jedenfalls, der „Volksstimme“ den Lebensnerv abgeschnitten zu haben, und ihrem Organ, der „Volkszeitung“, neue Massen von Lesern zuzuführen. (Diktatur des Proletariats.) So beschlossen in der Vertrauensmännerkunft am 9. Juni 1920.

Solchen Beschluss der Vertrauensmänner werden auf die Dauer die Mitglieder, im besonderen die Leser der „Volksstimme“ und Anhänger der alten Partei, sich nicht gefallen lassen. Die Wortwürfe gegen die „Volksstimme“ sind unredigiert und müßten an anderer Stelle angebracht werden, wenn nur der Wille vorhanden wäre, die Organisation vor Schaden zu bewahren. Der Urheber zu diesem Artikel ist der Verhandlungskollege Malzahn, der scharfe Kritik übte im Hauptorgan der Unabhängigen Sozialdemokratie, der „Freiheit“, an der Haltung des Hauptvorstandes, wobei er den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis, den revolutionären Worten und Beschüssen und deren Durchführung kennzeichnete.

Man kann diesen Kollegen verziehen und Achtung vor ihm haben. Er steht zu seinen Worten und Ansichten, denn er war einer der Wortführer der Opposition auf der letzten Generalversammlung in Stuttgart. Er huldigt nicht dem Jesuitenstandpunkt „Der Zweck heiligt die Mittel“.

Die Gründe zu dem Beschluss der Vertrauensmänner waren doch zu durchsichtig. Es sollte der verhassten „Volksstimme“ unter allen Umständen mal wieder ein Schlag verpasst werden. Wenn man aber im Glashaufe sitzt, soll man nicht mit Steinen werben.

Ein Mitglied des Metallarbeiter-Verbandes.

Der Einsender will darauf hin, daß der Artikel über die eingestampfte „Metallarbeiterzeitung“ als Ursprungsort die unabhängige „Freiheit“ hat. Der jetzige Fraktionskollege von Brandes, der Unabhängige Malzahn, hat die Sache veröffentlicht, die in der „Metallarbeiterzeitung“ vom 29. Mai eine offizielle Bestätigung findet. Uebrigens bedurfte es nicht erst des Doylottbeschlusses der Vertrauensmänner, die Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes hat schon ohne diesen Beschluss der „Volksstimme“ alle Druckaufträge entzogen. Sie lebt trotzdem noch.

Stockprügel auf den Wagen! Das war immer das politische Kampfmittel der Junker und Großkapitalisten. Wenn ihnen eine politische Gefinnung ungesund war, sofort als Gegenmaßnahme wirtschaftliche Schädigung. Weiter als die altpreussischen Kränzler haben es die unentwegten revolutionären Un-

abhängigen auch nicht gebracht. Sie sind auf der Höhe! Mit wirtschaftlichem Doylott unbedeutender politischer Richtungen in der sozialistischen Arbeitererschaft werden sie bestimmt die sozialistischen Ziele schneller als sie selbst ahnen erreichen. Sozialisierung, Befestigung der Reaktion samt der Reichswehr und allen Geheimräten, Diktatur des Proletariats, das alles wird spielend mit derartig großzügigen Doylottbeschlüssen durchgeführt.

Es ist also eine Verleumdung, wenn gesagt wird, die Unabhängigen ständen tatenlos beiseite in dieser Zeit allgemeiner Not, sie sind äußerst regsam und tätig, sie suchen mit allen Kräften Einrichtungen der sozialistischen Arbeitererschaft zu schädigen, die Arbeitererschaft selbst auseinanderzutreiben. Da es besser ist — „geschichtlich betrachtet“ — wenn die Reaktion stark und die Arbeitererschaft schwach dasteht, so dienen damit die Unabhängigen der Sache des Sozialismus. Sie fördern ihn, indem sie ihn bekämpfen. Das ist ganz logisch und zielbewußt unabhängig.

— Lohnbewegung im Baugewerbe. Am 10. Juni fand eine Versammlung der Bauarbeiter-Verbandes (Bezirksverein Magdeburg) statt, in der Verhandlungskollege Heilmann den Bericht von der Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe gab. Der Redner zog hierbei die letzte Zentralverhandlung in Betracht, die einige Verfrüherung bei den Berufscollegen ausgeübt hatte. Nachdem von neuem zentral über das Vertragsmuster in Berlin verhandelt und auch eine Einigung zwischen den Parteien erzielt worden ist, soll nun schließlich über die zu vereinbarenden Lohnhöhen verhandelt werden. Die Arbeitgeber erklärten, daß es ihre Versammlung abgelehnt habe, aber die von uns eingereichte Forderung nicht in eine Verhandlung einzutreten. Wir müßten unter Forderung revidieren. Von Unternehmern wurde eine neue Forderung unterbreitet. Hierauf wurde von dem Herrn Vorsitzenden die Forderung gemacht, daß er sie von neuem ihrer Versammlung unterbreite, um dann zu einer Einigung zu kommen. Daß der Ausgang der Verhandlung bei den Berufscollegen keine Verfrüherung auslösen hat, ist selbstverständlich. Hierauf ist nachfolgende Entscheidung angenommen:

Die am 10. Juni im „Wilhelmspark“ tagende Versammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat Kenntnis genommen von der Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und bedauert auf das tiefste, daß die eingereichte Forderung bei dem Arbeitgeberverband kein Entgegenkommen gefunden hat. Bisher waren die Bauarbeiter noch nicht in der Lage, von den bis jetzt gezahlten Löhnen irgendwelche Neuanschaffungen für sich und ihre Familie an Kleidung, Schuhwerk usw. vorzunehmen zu können. Sie sind dadurch bis auf das äußerste heruntergekommen.

Die Versammlung erwartet, daß die Arbeitgeber bei der nächsten Verhandlung mehr Entgegenkommen zeigen, da die Zeit noch nicht dazu angeht, daß ein Stillstand oder Abbau der Löhne eintreten kann.

— Achtung, Arbeiter der Zuckerraffinerie Magdeburg. Aktien-Gesellschaft! Bau Tarifvertrag sind ab 1. Juni die Stundenlöhne aller Arbeiter um 80 Pfg. und die der Arbeiterinnen um 60 Pfg. zu erhöhen. Während die Zahlung der neuen Löhne in den übrigen Raffinerien bereits erfolgt, wird hier die Auszahlung ohne sichhaltigen Grund verzögert, zugleich werden umfangreiche Arbeiterentlassungen wegen Kampagnenschluß vorgenommen. Um die Arbeiterchaft vor Schaden zu bewahren, machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche nach dem 1. Juni entlassenen Arbeiter und Arbeiterinnen rechtlichen Anspruch auf den erhöhten Lohn und die Rückzahlung desselben von der Firma zu fordern haben. Etwaige Zahlungsverzögerungen sind unverzüglich im Verbandsbureau, Knochenhauerufer 28, zu melden. Vorstand der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg.

— Die Prügelstrafe im Gastwirts-gewerbe. Vom Verband der Gastwirts-Gehilfen wird uns geschrieben: In dem Restaurant zum Haderbräu in der Himmelreichstraße herrschen anscheinend furchtbare Zustände. Die Wirtin glaubt, daß sie heute noch die Mädchen mit Prügelstrafe „erziehen“ kann. Zwei bei ihr angestellte Mädchen sahen nach Arbeitschluss, abends um 1/2 11 Uhr, aus dem Fenster. Die Frau untersagte ihnen das und als die Mädchen das Verbot unbeachtet ließen, schlug die Frau auf die Mädchen ein. Am anderen Morgen drohte die liebevolle Herrin den geschlagene Mädchen, daß sie sie noch mehr schlagen würde, wenn sie dem Verband von der körperlichen Züchtigung Mitteilung machten. Man fürchtete also den Verband. Die Angestellten können daran erkennen, wie sie sich schützen können: durch Zusammenschluß in der Berufsorganisation.

— Angestellte der Hilfs-Kranken- und Sterbekassen. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern der Kranken- und Bekleidungsstellen ist folgende Vereinbarung getroffen: Die festgesetzten Mindestgehälter sind um 25 Prozent zu erhöhen. In allen Städtelassen soll während der Teuerung eine abaufähige Teuerungszulage bis zu 100 Prozent gewährt werden. Bei Berechnung der Pensionen bezügliche Gehälter in Anrechnung, die der Angestellte im letzten Dienstjahr hat oder bezogen würde, wenn er noch in Tätigkeit gewesen wäre. Die Pensionenbezüge steigen und fallen entsprechend den festgesetzten Gehältern der Angestellten in Tätigkeit. Für die schon invaliden Kollegen ist nach Möglichkeit entsprechend dieser letzten Bestimmung zu sorgen und ihnen die Bezüge zu gewähren. Infolge veränderter wirtschaftlicher Verhältnisse können auf Antrag einer der beiden Parteien durch die Tarifkommission ohne Kündigung des Tarifs Revisionen der Abkommen getroffen werden.

— Kirchengewalt. Aus Arnberg meldet die „Fränkische Post“: Wegen der hohen Kirchengeldpreise kam es hier zu scharfen Ausschüssen gegen die Händlerschaft. Den Händlern wurden die Körbe ausgetrieben und zerbrochen. Die Kirchengeld auf dem Pfahle zertrümmert. Auch vor den Obsthändlungen wurde demonstriert, die Körbe herausgeholt und die Früchte vernichtet. Zu dieser maßlosen Erregung führte das provozierende Benehmen „kaufkräftiger“ Kirchenknechtchen, die durch ihre Handlung die Händlerschaft in ihren Preisforderungen geradezu bestärkten. Am Abend waren die Preise um etwa 1 Mark, auf 1.50 Mark das Pfund anrückgegangen. — In Würzburg kauft die Bevölkerung dank dem energischen Eingreifen der Stadtverwaltung, die den Verkauf in eigene Regie übernommen hat, 1 Pfund Kirchengeld für 80 Pf. Die Stadt wird außerdem die städtische Kirchengeld, etwa 300 bis 400 Zentner, um 75 Pf. das Pfund an die Bevölkerung verkaufen.

— Er wollte auswandern. Aus Abenteuerlust ist der Kaufmannslehrling Herbert Bauch aus Magdeburg zum Dieb geworden. Der junge Mann wollte ins Ausland gehen. Um sich die Mittel hierzu zu beschaffen, öffnete er im März v. J. mit dem ihm von seinem Lehrgenossen anvertrauten Schlüssel den Geldschrank und eine darin liegende Kasse, aus der er 450 Mark und drei Scheffformulare entwendete. Einen Scheß auf die Mitteldeutsche Privatbank stellte er auf 2000 Mark aus. Bei dem Versuch, das Geld abzuheben, verließ ihn jedoch der Mut und er verließ unverrichteterdinge das Banklokal. Am nächsten Tage fällte er wieder einen Scheß auf die Reichsbank, über die Summe von 1500 Mark, weichen Betrag er auch ausgehakt erhielt. Mit dem Gelde fuhr er dann davon, wurde aber unterwegs festgenommen. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis, jedoch soll Bauch der bedingten Begnadigung empfohlen werden.

— Schultze und Pagenhofer. Zwischen den beiden größten deutschen Brauereien, der Schultze-Brauerei A.-G. und der Pagenhofer Brauerei A.-G. schweben Verhandlungen wegen eines Zusammenschlusses. Die Verhandlungen sind in erster Linie dadurch veranlaßt worden, daß beide Unternehmungen ein ausgedehntes Netz von Niederlassungen besitzen, deren Bedienung bei der außerordentlichen Steigerung der Frachtsätze sowie der sonstigen Betriebskosten einen Zusammenschluß der beiden Betriebe erwünscht erscheinen lassen. Der Konzentrationsprozess im Braugeerbe, der vor Ausbruch des Krieges vorübergehend zum Stillstand gekommen war, hat im Verlauf der vier Kriegsjahre erneut eingesetzt. Das Aktienkapital der Schultze-Brauerei beträgt 10 Millionen Mark und das der Pagenhofer Brauerei 9 000 000 Mark, so daß nominell eine Kapitalvereinigung von rund 20 Millionen Mark in Frage kommt. Singu treten noch die von beiden Unternehmungen ausgegebenen Anleihen. Die Bierausstoßgiffen sind in den letzten Jahren teils aus Geschäftsrückfällen, teils infolge der fast verfallenden Belieferungen mit Rohmaterialien nicht mehr befähigt worden, so daß eine vergleichende Darstellung nach dieser Richtung nicht möglich ist. So viel läßt sich jedoch unter Weglassung dieser Angaben feststellen, daß der Konzern Schultze-Pagenhofer nunmehr als erster Brauereibetrieb der Welt rangieren dürfte.

— Warum in die Ferne schweifen? Und wird geschrieben: Die „Nazi“ brachte kürzlich eine Notiz: Das kleine Mädchen mit den Schwefelbläsern. Das kleine Mädchen handelte bekanntlich, ärmlich gekleidet, mit Zündhölzern und später stellte sich heraus, daß sie eine sehr wohlhabende Dame war. Ein ähnlicher Fall ist auch in Magdeburg geschehen. Zu einem unserer Leser kam regelmäßig ein Paufler, der Schnürbänder anbot, und vor allem auch verfrüchte, sich Müllabgerot und andre kleine Dinge zu erbitten. Also nach außen der Proletarier in der ärmlichsten Form. Dieser Tage nun wurde der Betreffende angetroffen, wie er in der Sparkasse 8450 Mark abhob von einem Buch, auf dem anscheinend noch ein erheblicher Restbetrag verblieb. Also auch „ein kleines Mädchen mit den Schwefelbläsern“.

— Waffenzert findet am Sonntag den 13. Juni in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags auf dem Fürstentwall (am Krügerdenkmal), statt.

— Aufgehoben sind die Anordnungen betreffend das Verbot der Ausfuhr von Fliegen und Fliegenböden in lebendem oder geschlachtetem Zustande, sowie die einschneidenden Bestimmungen über den Handel mit Kuh-, Ziegen- oder Magerfleisch vom 12. Januar und 8. März 1920, soweit sie sich auf Schafe und Fliegen beziehen.

X Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Gellestraße: silberne Schlüssel, silberne Kaffeelöffel, neue Messer und Gabeln mit hellbraunen Holzgriffen, Frauenhemden, gez. F. G.; aus Schreisküben in der Kaiser-Friedrich-Straße eine Schokoladentafel „Mora“ Nr. 75 016, in der Volkestraße „Ideal“; aus einer Bodenlampe am Breiten Wege Herren- und Damenleib- und Bettmädechen und Taschenmesser, gez. M. P. bzw. F. B.; aus einem Wäschekasten Frauenhemden, gez. E. S. bzw. A. S.; aus einem Verkaufsladen am Breiten Wege große Rollen Zigaretten der Marken „Parlament“ und „F. D. Genscher“, ferner Zigaretten, Zigarren, Regiment, Mollis, Manoli, Albatros, Brodlin, Gyzeln, und Wein „Biesporter Falkenberg“ und „Wittlinger Berg“ und mehrere Flaschen Rum; aus einer Schankwirtschaft im Knochenhauerufer eine goldene Damen-Savonnette mit langer Doppelsteife; Fahrrad „Derby“ Nr. 103 183, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, „Banner“ Nr. 150 117, schwarzer Rahmen gelbe Felgen mit schwarzen Streifen.

X Beschlaggenommenes Diebstahl. Eine starke Spiralfeder aus Stahlblech, 1/4 Meter lang und 6 Zentimeter breit, anscheinend zu einem größeren Musik- oder andern mechanischen Werke gehörig, wurde hier mit andern in der Umgebung von Neuhaldensleben gestohlenen Sachen zusammen beschlaggenommen, weil sie zweifellos auch aus einem Diebstahl herrührt. Sie befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 62, zur Ansicht.

X Polnische Münzverbrecher. Auf Gesuchen der Staatsanwaltschaft Mainz wurden am 10. d. M. der polnische Konditor Juda Mentast und dessen Ehefrau hier, Volkestraße 8 wohnhaft festgenommen, weil sie dort größere Mengen falsche 50-Mark-Scheine in Verkehr gebracht haben.

— Gardinebrand. Am Freitag vormittag kurz vor 10 Uhr war in einer Küche des zweiten Obergeschosses Neue Straße 11 durch fahrlässiges Umgehen mit Benzin ein Gardinenbrand entstanden, wobei sich die Frau die Hände verbrannte. Beim Eintreffen des telephonisch herbeigerufenen Löschzugs 4 war die Gefahr durch Hausbewohner zum Teil schon beseitigt.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Am Montag abend 1/2 8 Uhr wichtige Monatskunft aller Funktionäre im Jugendheim.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktoren.

Städtisches Theater. Stadttheater. Heute Sonnabend: Martha Sonntag: Parfall.

Wilhelm-Theater. Heute Sonnabend: Erdgeist. Sonntag: At-Heidelberg.

Viktoria-Theater. Heute Sonnabend: Charles Tante. Sonntag: Die Schmetterlingsnacht.

Städtisches Orchester. Mittwoch, 16. Juni, abends 7 Uhr, im „Konzertsaal“, Konzert im historischen Hof des Meißner Hofes. Dirigent: Kapellmeister Dr. Adolf Gohl. 1. Konzertmeister: Robin. Eintrittskarten 2 und 1 Mark bei Heinrichshofen, im Verkehrsverein und an der Abendkasse. —

Vereins-Kalender.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Bezirk Magdeburg. Sonnabend den 12. Juni, abends 7 Uhr Mitgliederversammlung bei Böhme, Al. Klosterstr. 15/16.

Zentralverband der Böttcher. Sonnabend den 12. Juni, abends 1/2 8 Uhr, Versammlung bei Kleine Falschlagstr. 9.

Metallarbeiter-Franzosenklub, Filiale Sudenburg. Sonntag den 13. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr, Versammlung im „Goldenen Löwen“, Kaiserhauer-Str. 55.

Naturheilverein Buckau. Am Sonntag den 13. Juni Ausflug nach „Lousenthal“. Abmarsch 7 1/2 Uhr vom Sonnabend.

Turnverein Fichte (F. S.), St. Wilhelmstadt. Sonnabend den 12. Juni, abends 1/2 8 Uhr, Versammlung im „Sobenerpark“.

Stenographie-Schule Magdeburger Stenographen-Vereine nach Stolte-Schreib. Beginn eines neuen Anfänger-Lehrgangs am Freitag den 11. Juni, 8 Uhr, in der Schule Brandenburger Straße 8.

Freie Volkshilfe Magdeburg. Sonntag den 13. Juni Ausflug nach dem Lindenhof. Treffpunkt 3 Uhr am Krantenhaus (Kaiserhauer-Str.). Dienstag den 1. Juni Zusammenkunft im „Wilhelmspark“.

Magdeburger Damenklub und Arbeiter-Sängerchor. Sonntag den 13. Juni gemeinsamer Ausflug nach dem „Waldfrieden“ („Neue Welt“). Abmarsch pünktlich 1 1/2 Uhr von der Breitenwegstraße.

Arbeiter-Adressenbuch-Verlag. Abmarsch am Sonntag den 12. Juni, abends 1/2 8 Uhr, nachmittags 4 Uhr, Vergnügen in Müllers Altküche.

Fernsehleben, Schottum- und Rubenverein. Die Versammlung findet am Freitag den 11. Juni, statt, nicht am Sonnabend.

Stierweidungen. Turnerschaft. Am Sonnabend den 12. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 12. Juni: Heiter, trocken, tagsüber wärmer.

Provinz und Umgegend.

Beeren- und Pilzsammelweise.

Vor dem Kriege wurden für Beeren- und Pilzsammel in der preussischen Staatsforstverwaltung Beträge von 10 Pf. bis 6 Mark erhoben, je nachdem die Zettel an Waldbewerber, schulpflichtige Kinder, sonstige Personen zum Selbstverbrauch oder an gewerbetreibende Sammler herausgegeben wurden. Im Anfang des Krieges erfolgte eine Herabsetzung der Gebühren für die Erlaubnisscheine auf 6 Pf. je Zettel. Mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise und die Bedeutung, die die Zuführung der Beeren und Pilze des Waldes für die allgemeine Ernährung des Volkes besitzt, hat der preussische Landwirtschaftsminister, Genosse Braun, bestimmt, daß der sehr niedrige Satz von 6 Pf. je Zettel auch für 1920 bestehen bleibt.

Kreis Wangleben.

Landarbeiter-Konferenz.

Am Sonntag den 18. Juni nachmittags 2 Uhr. fand in Wangleben bei Wandelow in der Hofstraße eine Konferenz aller Betriebsräte und Ortsgruppenleitungen aus dem ganzen Kreise statt. Der Vorstand des Kreises und ein Vorstandsmittelteil des Arbeitgeberverbandes werden zugegen sein. In der Kreisarbeitersgemeinschaft ist von Arbeitgebereiten den Vorteilen Ratgelegenheit zugewandt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet die Kreisleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 11. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung fand die Einführung des Genossen Otto Holzmann in sein Amt als unbesoldeter Stadtrat und an seiner Stelle die Einführung des Genossen Richard Gehling als Stadtverordneter statt. Bei den üblichen Begrüßungsworten des Ersten Bürgermeisters glaubte dieser behaupten zu müssen, daß ihm in der „Volksstimme“ der Vorwurf gemacht worden wäre, er hätte die Bestätigung des Genossen Holzmann hintertrieben. Wir stellen demgegenüber, daß in der Notiz in Name erwähnt worden ist, ja selbst nicht einmal die geringste Andeutung in ihr enthalten war, die eine derartige Schlussfolgerung zugelassen hätte. Es berührt deswegen sehr eigenartig, daß der Erste Bürgermeister diese Notiz auf sich beziehen konnte. Aber auch seine Erklärung schafft nicht die Tatsache aus der Welt, daß irgendwelche dunkeln Mächte am Werke waren, um die Bestätigung unseres Genossen zu hinterziehen, denn sonst hätte diese längst erfolgt sein müssen. Die Versammlung nimmt sodann Kenntnis von einem Antwortschreiben des Vorstandes des Städtetags über die Erhöhung der Kohlenpreise, worin zum Ausdruck kommt, daß der Vorstand stets sein Augenmerk auf diesen wichtigen Faktor gerichtet habe und auch im Sinne des an ihn gerichteten Wunsches bei der Regulierung wirkte. Kenntnis genommen wird ferner von einem Schreiben der Dachdeckermeister, in dem die Bitte ausgesprochen wird, sie bei vorkommenden Arbeiten mehr zu berücksichtigen. Ein Gesuch eines entlassenen Nachwachstbeamten um Wiedereinstellung wird nach Entgegennahme einer Aufklärung seitens des Bürgermeisters als erledigt betrachtet. Die Versammlung gibt ihr Einverständnis zu dem Vorgehen der Beauftragten der Stadtverordneten-Versammlung bei der Regierung wegen der Bestätigung des Genossen Holzmann zum Stadtrat. Im weiteren Verlauf der Sitzung stimmt man der Neuregelung der Löhne der städtischen Arbeiter und der Gehaltsregelung der städtischen Angestellten zu. Dem Ortsausflug für Jugendpflege werden 1500 Mark bewilligt. Dann gibt die Versammlung ihre Zustimmung zur Errichtung einer neuen Lehrerinnschule an der Mädchenschule, einer hauptamtlichen Turnlehrerinnschule bei der Knabenvollschule und der Neueinrichtung einer vierten ersten Klasse an der Knabenvollschule. Den Kriegervitwen wird eine einmalige Unterstützung von 100 Mark, den Witwen eine solche von 50 Mark zugewilligt, für deren Auszahlung der 1. April Stichtag ist. Erhöhen mußte man antragsmäßig den Zinssatz zweier Darlehen von der Landesversicherungsanstalt von 8% und 4 auf 4 und 4% Prozent, was vorgenommen wurde unter Ablehnung der Rechtsaufsichtigung. Da im Etat des Schlachthofes ein beträchtliches Defizit vorhanden ist, werden die Schlachthofgebühren beträchtlich heraufgesetzt; auch einer Erhöhung der Gebühren für Unterhaltung der Erbgrabstätten und für das Belegen der Gräber und ihre Pflege wird stattgegeben. Bei Verpflanzung dieser Angelegenheit wird die Anlegung eines neuen Wasserbassin abermals angeregt, und ferner beschlossen, für Belegen und Pflege von Kindergräbern nur die Hälfte der festgesetzten Gebühren zu erheben. Den teuren Verhältnissen werden die Beschäftigungsgelder für das Polizeigefängnis und die Pflanzgebühren der Armen- und Siedehauskassen angepaßt. Für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule wird die Benutzung zweier Schulzimmer und die Winternutzung anderer Klassenräume zugesagt, ferner die nebenamtliche Beteiligung der Lehrerschaft gestattet und ein etwa erforderliches werdender Zuschuß in Aussicht gestellt. Zum Ausdruck kommt dabei, daß das neuzustellende Institut auch dazu dienen möge, die zwischen

Land- und Industriebevölkerung bestehende Kluft zu überbrücken. Für das nach Burg zu verlegende Finanzamt wird die Beschaffung von Räumlichkeiten notwendig. Die für die Unterbringung erst vorgesehene Kaserne kann nicht in Frage kommen, da die zu ihrer Freimachung bereits seit 1 1/2 Jahren mit der Militärverwaltung geführten Verhandlungen noch immer kein Resultat gezeitigt haben. Die Stadt ist nun dem Kauf des Hotels „Deutsche Eiche“ nähergetreten, um nicht durch Kauf und Ueberlassung eines Wohnhauses die Wohnungsnot noch zu erhöhen. Das Haus kostet 210 000 Mark, die nebst der für Umbauten notwendigen Summe mit 8 Prozent vom Finanzamt verginst werden. Die Versammlung beschließt dem Antrag gemäß den Beschluß des Kaufes. Eine Anfrage nach dem Stande der Anleiheangelegenheit beantwortet der Erste Bürgermeister dahin, daß Geld noch in ausreichendem Maße zu niedrigem Zinssatz zu haben sei und daß man die Anleihe aufnehmen werde, sobald man die Höhe der benötigten Summe übersehen könne. Ein Herr als Schwinder, der sich Hermann Hentschel nannte, hat ein junges Mädchen um eine recht beträchtliche Summe geprellt. Da man annimmt, daß noch mehr Verführungen von dem Schwinder begangen sind, werden etwa Geschädigte ersucht, sich auf Zimmer Nr. 4 der Kriminalabteilung zu melden.

Burg, 11. Juni. (Wie Max Blumtritt Jude wurde.) Von unserm Landsmann Blumtritt, der als Redakteur und Führer der Unabhängigen in Hof in Bayern wirkt, weiß die „Deutsche Tageszeitung“ zu melden:

Was man bei Herrn Blumtritt fand. In Hof in Oberfranken hatte der Führer der Unabhängigen, Herr Max Blumtritt, der öffentlichen Bewirtschaftung nicht recht getraut, wie andere Leute auch. Deshalb hatte er lediglich der Selbsthaltung wegen einige Vorkasse vorgefordert. Wie, das kam bei einer Hausdurchsichtigung zutage, worüber folgendes Protokoll aufgenommen worden ist: „Bei Besichtigung der vorgenannten Untersuchung fanden wir folgende Lebensmittel: In der Küche einen Sack Mehl im Gewicht von 30 bis 40 Pfund, mehrere Pakete Zucker, 30 bis 40 Pfund, 20 Pfund Schmalz, ungefähr ein halbes Schwein in geräucherterem Zustande, letzteres befand sich im Speisegericht. Wir ließen die Lebensmittel unberührt, und begaben uns, da unser Auftrag erfüllt war, in unsere Quartiere.“ — Man sieht, Herr Blumtritt hat als Staatsbürger und Familienvater gut vorgefunden. Selbst rituelle Bedenken scheint er mutig niedergebämpft zu haben.

Da tut die „Tageszeitung“ Blumtritt unrecht, er ist kein Sohn Hracls und kann also Schmalz und Schweinefleisch ohne rituelle Bedenken essen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 11. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die Rechnung der Kasse der Gewerblichen Fortbildungsschule wird entlastet. Hierbei wird erneut angetragt, den theoretischen Fachunterricht fächer zu betonen. Zum Mitteilungsamt werden aus dem Nationalpersonal zwei Hilfsbediensteter für Notfälle gewählt. Die Kanalgelühren sollen künftig nach dem gemeinen Grundwert erhoben werden. Die Lärmerstelle wird wegen Kostenersparnis einbezogen, der Lärmer anderweitig angestellt und für Feueralarm ausreichende Sicherung vom Magistrat angefordert. Die jetzt in die Anlage des Alten Friedhofs hineingewachsenen Pflanzungen der Hanses Lange Straße 6 soll mit Klebergewächsen bepflanzt werden. Von dem ungünstigen Bericht des Dienstreisenden Provinzial-Gartenbauinspektors Müller über Baumschule und Obstplantagen wird Kenntnis genommen und die Weiterbehandlung dem Ausschuss überwiesen. Die Gebühren für das Grabausheben und Reinigen der Friedhofshalle werden zeitensprechend erhöht.

Kreis Quedlinburg-Wischersleben-Ralbe.

Förderstedt, 11. Juni. (Gut versorgt) hatte sich der Arbeiter Heinrich K. bei einer Hausdurchsichtigung, die anlässlich seiner Festnahme wegen Jagdvergehens erfolgte, ein ganzes Lager von Fleischwaren, Konfekturen, Leder- und Kleidungsstücken zum Vorschein, die aus Einbrüchen in Förderstedt und Umgebung stammten. Die Strafammer in Magdeburg hatte für diese billige Art der Selbstversorgung kein Verständnis, sondern verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis. Der Arbeiter Ludwig K., der an einem der Diebstähle beteiligt war, erhielt 2 Jahre 6 Monate und der Arbeiter Wilhelm K. wegen des Jagdvergehens 1 Monat Gefängnis.

Kreis Salzwedel-Gardelegen.

Salzwedel, 11. Juni. (Eine Schieberzentrale) wurde von der Polizei im Gasthaus zur Post ausgehoben. Die Schieber waren gerade bei einer Geheimanschlagung, als sie von der Polizei überrascht wurden. Nach der Beschlagnahme des Schlachtguts ging man an eine gründliche Durchsichtigung des Hauses, die große Mengen Schieberwaren zutage förderte. Im Keller lagerten große Mengen gefalzener Speck, 12 Zentner Roggen, 2 Zentner Weizen und 3 Zentner Weizenmehl sowie ein 3 Zentner schweres Schwein. Am selben Tage wurden noch an zwei weiteren Stellen anderen Schiebern 10 Kilo Speck und ein geschlachtetes Schwein abgenommen.

Wahlergebnisse im Kreise Wolmirstedt.

Gemeinde	Wauer	Brandes	Schiffert	Fulenkamhoff	Schiete	Eders	Rehlin
Angern	818	41	120	21	108	—	—
Barleben	1028	100	108	211	808	10	287
Bertingen	47	11	4	7	67	—	—
Blätz	8	12	7	2	80	—	—
Wleiche	60	6	—	2	45	—	—
Burgstall	147	9	128	9	77	—	—
Dahlenwarleben	855	100	15	27	192	—	—
Dolle	37	30	110	18	78	—	—
Drafenstedt	266	18	45	—	114	—	—
Dreileben	818	119	108	2	169	11	—
Drurberge	234	11	180	1	69	—	—
Ebenborn	202	103	70	0	100	—	2
Fischenbarleben	208	99	51	68	104	1	—
Elben	271	82	24	8	59	9	—
Farsleben	179	20	26	—	119	—	—
Gersdorf	48	19	2	—	88	—	—
Glindeberg	207	19	76	8	55	—	—
Groß-Immensleben	451	37	190	2	52	149	4
Groß-Mobensleben	840	20	82	61	181	—	—
Gutenhagen	227	28	183	33	44	8	—
Heinrichsberg	113	—	92	—	24	—	—
Hemdorf	63	3	1	7	47	—	—
Hermdorf	148	16	64	8	40	—	—
Hohenwarleben	145	76	54	—	79	—	2
Jerleben	127	39	9	—	81	1	—
Kehleben	267	124	127	12	32	—	1
Kiehnert	97	56	70	4	17	—	—
Klein-Immensleben	162	12	25	—	103	2	—
Kobbel	94	35	71	14	25	—	—
Kolbzig	356	248	105	30	165	—	—
Kräbbern	49	—	88	—	—	—	—
Lindhardt	21	52	41	15	96	—	—
Loische	192	56	129	—	88	—	—
Mahlspühl	40	8	18	2	32	—	—
Mahlwinkel	151	47	20	18	101	2	—
Mammendorf	82	24	10	18	25	—	2
Meichenborn	282	71	68	6	81	—	—
Mesberg	108	18	32	17	—	3	—
Niedernobelen	742	180	55	7	802	2	7
Oblenleben	818	31	40	2	182	2	3
Schmalz	1250	585	107	104	218	—	38
Ringfurtz	58	20	10	1	10	—	—
Mogah	367	323	350	18	28	—	—
Sandfurtz	50	41	1	8	13	—	—
Samsleben	455	148	51	63	142	—	—
Sandbeinborn	7	1	51	—	70	—	—
Schnarsleben	870	128	44	—	197	—	3
Schiffdorf	94	4	19	—	117	—	—
Ulek	79	23	3	7	37	—	—
Wellen	235	83	58	13	112	—	—
Wenddorf	2	—	22	—	51	—	—
Wolmirstedt	1260	300	440	209	201	18	4
Wibberid	26	6	3	1	37	—	—
Zielitz	152	35	115	12	48	—	—

Briefkasten.

H. D., Eimerleben. Nein, der Arbeiterausflug besteht seitdem nicht mehr. — S. W., Neuhaldensleben. Das Wochengehalt für die ersten 4 Wochen ist mit dem Tage der Entbindung fällig. Schreit eine Wäckerin bei der Entbindung oder während der Zeit der Interimsabrechnung, so werden die noch fälligen Beiträge aus der Reichswahlbezirk an demjenigen gezahlt, der für den Unterhalt des Kindes sorgt. — S. W., E. 100. Der Unterhalt muß nachgezahlt werden. Bisher hatte ein uneheliches Kind seinen Unterhalt auf Kriegsvorkehrung. Das eben in Kraft getretene Gesetz sieht aber keinen Anspruch vor. Stellen Sie Antrag beim Versorgungsamt. — S. W., E. 200. Kommandantur des Gefangenenlagers. —

Wasserstände.

Ort	10. 6.	11. 6.	12. 6.	13. 6.	14. 6.	15. 6.
Parubitz	10. 6.	+ 0,58	0,93	—	—	—
Brandes	—	+ 0,12	0,02	—	—	—
Reint	—	+ 0,28	0,01	—	—	—
Veitmeritz	—	+ 0,72	0,0	—	—	—
Außig	—	—	—	—	—	—
Preßen.	11. 6.	+ 1,06	0,01	—	—	—
Fergau	—	+ 1,20	0,06	—	—	—
Wittenberg	—	+ 2,30	0,08	—	—	—
Roblau	—	+ 1,84	0,08	—	—	—
Alten	10. 6.	+ 1,93	0,03	—	—	—
Barby	11. 6.	+ 1,81	0,09	—	—	—
Magdeburg	—	+ 1,48	0,04	—	—	—
Tangermünde	—	+ 2,34	0,01	—	—	—
Wittenberge	—	+ 2,11	0,06	—	—	—
Vens	10. 6.	+ 2,28	0,08	—	—	—
Dömis	—	+ 1,68	0,06	—	—	—
Darchau	9. 6.	—	—	—	—	—
Poserburg	10. 6.	+ 1,57	0,12	—	—	—
Sahnetort	11. 6.	—	—	—	—	—
Düben	11. 6.	+ 0,98	0,01	—	—	—
Großitz	—	+ 1,82	0,08	—	—	—
Zeitz	—	+ 1,58	0,01	—	—	—
Walle Oberpegel	—	+ 0,64	0,09	—	—	—
Walle Unterpegel	—	+ 0,69	0,09	—	—	—
Ortspegel	—	—	—	—	—	—
Brandenburg Oberpegel	10. 6.	+ 2,02	—	—	—	—
Brandenburg Unterpegel	—	+ 1,12	—	—	—	—
Kathenau Oberpegel	—	+ 1,34	—	—	—	0,01
Kathenau Unterpegel	—	+ 0,67	0,01	—	—	—
Savelberg	—	+ 2,47	0,03	—	—	—

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angengruber.

(82. Fortsetzung.)

Am Abend des zweiten Tages danach wankte ein alter, staubbedeckter Mann in den Hausflur des Grasbodenhofes zu Höhendorf. „Nein“, jagte die alte Sefpherl, „da kommt noch spät ein alter gar Armer.“ Die junge Bäuerin griff nach der Tasche und als sie die kleine Gabe darreichten wollte, da taumelte der Alte über die Küchentürschwelle. „Leni“, stammelte er. Mit einem Aufschrei umfing ihn das junge Weib und hielt ihn in ihren Armen aufrecht, dann ließ sie ihn auf die Küchenbank gleiten, von der die Sefpherl zügel das Schaff hinweghob. „Jesus mein Seiland! Vater!“ schrie Leni. „Wo kommst Du, her und wie schaust Du aus? Was ist denn g'schehn?“ „Lenerl“, jagte er und streckte ihr mit zitternden Händen die Wangen und begann zu lachen und zu weinen untereinander. „Mein Lenerl! wie Du schon bist!“ — Du, auf'm Hof war's nimmer auszuhalten! — Dir tut's gut gehn, gell, Dir tut's gut gehn? — Und die Elisabeth hat mich auch ausjagen lassen. Ja, ja — Das freut mich, schau, das freut mich recht! — Und so tu ich halt jetzt betteln, ja betteln, ja betteln tu ich.“ Die Bäuerin fuhr mit der Schürze nach den tränenden Augen und das wollte ihr wohl der alte Mann wehren, er versuchte es, sich zu erheben, jant aber kraftlos zurück. Leni schlichzte laut. „Aber sei nit närrisch, mir ist ja nichts“, jagte er greinend. „nur bößig bin bin ich. Sei gut, Lenerl, mir ist nichts.“ Er streichelte ihre Hand. Da kam der Grasbodenbauer mit Burgerl hinzu. „Je“, jagte er, „Vater Reindorfer, Du bist einmal da? Was is recht. Größ Dich Gott!“ „Mein all' schneeweiß' Wandert!“ fragte Burgerl; ihr lachender Mund ließ die blanken Zähne sehen und sie streckte beide Hände dar. Der Greis nickte mit matterm Lächeln dem Kinde zu. „Rajpar“, jagte die Bäuerin, mit feuchtem Blick zu ihrem Manne aufsehend. „Fortgejagt haben sie ihn von dabeim.“ Der Bauer runzelte die Stirn, bis in die Mundspitze seiner Pfeife und paffte immer dichtere Rauchwolken von sich. „Nun, was ist da dabei?“ jagte er. „Doch nur Schand' für die, die ihn

so begegnen. Bestimmt Dich Gott, daß sein zeit mein' Ned' war. Du dürft nur sagen, Dein Vater is da, so führ' ich 'n an der Hand in mein Haus? Daß er mir's Bereinführen erspart, das ändert doch nig an der Sach'.“ Er lehrte sich gegen Reindorfer. „Bleibt halt bei uns, bist da so gut wie dabeim, — besser!“ Da fiel ihm Lenu um den Hals. „Marrisch“, jagte er, „hab acht, wirft Dich an der Pfeifen brennen.“ „Es eh schon g'schehn.“ Sie wies lächelnd die kleine Brandblase am linken Arm. Der alte Reindorfer faltete die Hände. „So handelt ihr an mir, während meine Kinder —“ „Du hast kein andres Kind als mich“, jagte eifrig Magdalena. „Bin ich gleich nit als das geboren, ich bin es geworden, ich hab ja Dein Herz und Herz für Dich, ich hab auch Dein Denken; frag' nur 'n Rajpar, ob er nit gleich meine Neden aus den Deinen herausgehört hat? Ich bin froh, daß ich Dich hab, brauchst Du noch andre? Denk nit daran, bescheid Dich, mit mir; wird Dir das so schwer? Sag doch einmal, ob Dir das so schwer wird?“ „Sag, sag! Kann ich denn?“ Er konnte wirklich nicht und ward ganz grämlich darüber, da er auch in den Augen Burgerls Tränen sah und das Kind doch gar unnötigerweil' ins Mißleid gezogen wurde. Der Grasbodenbauer aber qualmte ganz erschrecklich, dann hustete er und fuhr sich mit dem Veremel über das Gesicht. „Der Tobak wird auch täglich nimmer“, jagte er. „Nun laß's aber gut sein, gönnt dem alten Mon a Raj', er wird's brauchen. Komm hitz' h'nau in d' Stuben, Vater Reindorfer.“ Er sagte ihn unter dem Arme, um ihn aufzuhelfen, doch der Alte sah mit einem ängstlichen Blick zu ihm auf, zog ihn verhöhnen am Veremel und pflüßerte: „Du, ich kann wahrhaftig nit gehn.“ „Leni“, rief der Bauer, „Du möcht'st 'm Vater ein Glas reißig Wasser holen.“ Und während die Schritte der Bäuerin im Flur verhallten, winkte er der Burgerl und der Sefpherl gar ernst mit den Augen zu, dann jagte er den Greis in seine Arme und trug ihn wie ein Kind die Treppe hinauf, nach der Stube, wo er ihn zu Bett brachte. „Ein Glas Wasser, is das alles, wirft denn sonst nig wollen.“ Vater?“, fragte Leni, in die Stube tretend. Hinter ihr huschte Burgerl herein. „Nig sonst, gar nig. Nur müd bin ich, so viel müd.“ „Nun, so behüt Dich Gott, Vater.“ Die Bäuerin küßte ihn auf die Stirn. „Schlaf gut und sei morgen wieder fein frisch.“ „Gute Nacht, mein schneeweiß' Wandert!“, jagte Burgerl,

„Du hast mir sagen lassen, es tät Dich freu'n, wenn ich Dir gut sein möcht, no schau, gleich morgen sang ich 's Gernhaben an. Ist's Dir recht?“ „Galt ja, Dirndl“, seufzte der Alte, „mußt Dich schleunig, es dürft Dir nit mehr viel Zeit dazu bleiben.“ „Vater!“, rief Leni. „Na, na, weil ich halt alt bin. Ich werd' doch sagen dürfen, daß ich alt bin? Gute Nacht, gute Nacht!“ Leni und Burgerl gingen. Der Grasbodenbauer pflüßte sich an der Hand, die er zur guten Nacht bot, zurückgehalten. Er beugte sich über das Bett und flüsterte: „Wilst mir was?“ Der Alte nickte. Da schritt der Bauer gegen die Tür. „Ich komm gleich“, jagte er hinausprechend. Er ließ die Klinke einpringen und kehrte zu Reindorfer zurück. Der hob beide Hände. „Tu' mir vergelt'n.“ „Ich wüßt doch um alle Welt nit, was ich Dir zu vergelten hätt'!“ „Dah ich da bin.“ „Wo, da bist, mo man Dich gern sieht.“ „O, meine lieben Leut', meine lieben Leut', ihr! Glaubst nit, wie ich mich über Euch freu! Bleibt nit allzeit in Gleichem, dazu schük Euch Gott an Leib und Leben und an Ehr.“ „Da sag' ich g'schwind „Amen“ dazu, Vater Reindorfer.“ „Drum is mir wohl ein Trost g'weilt, daß ich her'troffen hab', aber g'scheiter, ich wär wegg'blieben. Mir bangt, daß ich Euch da ein' fürchterlich Ungelegenheit mach'.“ „Macht uns ja gar keine, g'schweig' a fürchterliche.“ „Wann ich hitz' etwa da mit einmal vertrib' —“ „Verfüß Gott! Was Dir einfällt? Ich hoff', eh's da dazu kommt, verbleibt erjt noch a gute Weil' bei uns.“ „Ja, wie ihr gut seid gegen mich, jaget ich freilich gern zur Tod, wie d' Bäuerin zum Leinwanddramer. Daselbe Nest könnt'st mir wohl noch zukommen lassen, es mür ich, daß mer da einreißt! Aber da hitz' kein Betteln, 's ist Nest mit'm Nest, 's Zeug is eing'riffen. Ich g'pür'n — 'n Raj' — da g'pür' ich 'n.“ Er deutete nach der Brust. „Mit bild' Dir so was ein und finn ihm nach. Ich versteh wohl wie d' darauf verallt, das ausgestand'ne Herzle, der harite Weg Deine Jahr'... Aber mach' Dir keine un'g'schaffenen Gedanken. Ueber'al'at's! Wirjt jehn, morgen is 's wann gleich nit ganz gut, so doch besser wie heut.“ Er strich die Wade glatt, die der Alte herabgewühlt hatte. „Gute Nacht, Vater Reindorfer.“ (Fortsetzung folgt.)

Billige Angebote!

Gewaltig Vorrat.

Gewaltig Vorrat.

Herren-Nezjacketen 12.00 13.00	Gute Qualitäts-Zigarren 75 80 85 100	Herren-Einfashemden 22.50 71.50 78.50	Lebensmittel Neue italienische Kartoffeln Pfund 1.05 Schnitten .. Pfund 1.35 Zitronen .. Stück 35 Holl. Gurten... 1.80 Gr. Salzheringe 1.10	Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz, Paar 10.50 17.50 25.50	Prima Obergarn 1000-Meter-Rolle, schwarz und weiß 20.00	Dam.-Finger-Handschuhe gemustert, mit 2 Druckknöpfen paar 3.75
Herren-Serviteure weiß und farblich 4.25 5.95	Herren-Hosenträger gemustert, Gürtel mit Streifen 2.50	Herren-Selbstbinder breite Form 4.50 8.50 12.00	Gütermanns Nähseife 50-Meter-Rolle 4.15 Knopfseife 10-Meter-Rolle 2.75	Deutsche Kernseife Kugel 9.00	Krepp-Toilettenpapier Rolle 1.75	Reine Feinseife Stück 4.00
Herren-Sporttragen Stück 6.50 7.75	Herren-Sockenhalter 1a. Gummi, Paar 6.50 7.50 9.00	Herren-Strohhüte moderne Matelotform 39.00 45.00 53.00	Große Haarspangen durchbrochen Stück 2.25	Baumwoll-Stopfgarn (Zweifl.), braun, schwarz, weiß, Knäuel 5 Gramm 1.00	Indulier-Brennschere Stück 7.00	

Warenhaus Gebr. Barasch

UT
Heute bis Montag:
Stuart Webbs
in dem großen
Detektiv-Sensations-Schlager
Das treibende
Floß
1408 Ferner:
Das Drama eines
Gezeichneten
Im Schatten des Glücks
5 Riesenakte 5
Anfang 6 Uhr, auch Sonntags.
Kommen sie rechtzeitig,
weil bei einem solchen
Riesen-Sensations-
Programm der Andrang
ein sehr großer sein wird.

Zentraltheater
Heute zum ersten Male
Die Dame vom Zirkus
Operette in 3 Akten,
von Jean Kraus und Bern-
hard Buchbinder
Musik v. Robert Winterberg.
Beginn 7 Uhr.
Sonntag 2 Vorstellungen
3 und 7 Uhr

Städtische Theater, Stadttheater
Sonntag den 12. Juni
2. Abend
Martha.
Sonntag: Parfüm.

Wilhelm-Theater
Sonntag den 12. Juni, 7 1/2 Uhr
Erdegeist.
Sonntag: Mit-Geibelberg.

Victoria-Theater.
Sonntag den 12. Juni, 7 1/2 Uhr
Charleys Tante.

Sonabend abends 8 Uhr
Gr. Preis-Skat
Ernst Rachtol, Weinbergstr. 27

Stephanshallen
1407 das vierteljährliche
Waltz-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Winters Gesellschaftshaus
Sonntag den 13. Juni:
verbunden mit Gartenkonzert, Kinder-Eisenbahnen,
Befestigungen aller Art.
Raffensöffnung 3 Uhr. 2245

Althaldensleben. Zum Plätten
in und außer dem Hause
empfehlen sich
Frau Martha Lenz
Sundsbürger Straße 13.
Ragltzer Straße 80.

Hofjäger
vord. Saal
Müller-Lipart
beliebte Famil.-
Vorstellungen.
Heute 8 Uhr:
Neuerspielplan
Die 3 Kavaliere.
Glänzender Operettenschl.
in 3 Akten. — Herrl. Musik
Prideinde Sänge. 2267

Hofjäger
tägl. abds. 7.30 Uhr
tägl. abds. 7.30 Uhr

Sensations-Gastspiel
der berühmten Korymben
Geidel-Gänger
Leipzig's beste und leistungsfähigste
Herrnengesellschaft.
8 Herren. — Dir. Artur Geidel. — 8 Herren.
Seit Freitag
ein vollständig neues Melodram-Programm
1425
Die Liebe im Forsthaus
und die tolle Original-Parodie
An die Luft gesetzt
Außerdem auftreten sämtl. Herren in ihren
neuesten erkl. Originalvorstellungen u. Soli.
— Vorverkauf bei Jacobs, Ulrichsberg. —
Im Café täglich nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Künstler-Konzert
Sonntag nachmittag 4 Uhr
Großes Garten-Konzert

G. d. A.
Gewerkschaftsbund der Angestellten
Am Sonnabend den 12. Juni, abends 6 Uhr, im „Herrenzug“
Sommerfest
Konzert vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des
50 Künstler. Kapellmeisters P. Arndt. 50 Künstler.
Ball in allen Sälen.
Karten im Vorverkauf Mk. 1.00 einschließlich städtischer Kartenssteuer in den Geschäftsstellen der
Verbände und in den Vorverkaufsstellen. — An der Abendkasse Mk. 1.50. 2226

V. D. H. **V. d. K.**

Tombild-Theater
Buckau
Schönefelder Str. 94b.
Donnerstag bis ein-
schließlich Montag
Richtet nicht
Drama in 5 Akten.
1406
Gräulein
Rechtsanwalt
Euklepid in 3 Akten mit
Loo Hardy
Anfang 6 1/2 Uhr.
Sonntag 5 1/2 Uhr.

Hingerichtet
2261 sind alle Augen nach
Frankfelde.
Sonntag den 12. Juni
Gr. Sommernachtsfest
des Sudenburger Man-
dolinenklubs Harmonie
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand

Fürstehof-Prunkaal
Nur noch wenige Tage
7 1/2 Uhr:
Das große Programm
Georg Urban
Margot Kubisch
9 Orig.-Orchester
Richard Haus
Herbert u. Schüller ufm.
Sammel
7 1/2 Uhr 118
Große Vorstellung der
Bauerntruppe Sagerer

Zirkus-Lichtspiele.
Wir wollen unsern Besuchern mal wieder
etwas Aussergewöhnliches bieten und brin-
gen daher die grosse Abenteuer-Sensation:
Die Apachen
5 Akte. Hauptrollen:
Max Landa, Reinhold Schünzel, Hanni Weisse.
Dazu den herrlichen, einzig schönen
Wiener Kunstfilm
Zu spät bereut
Drama in 5 Akten
mit Liene Haid, Max Neufeld, Karl Ehmann.
Spielzeit 6-10.45, Sonntags 3-10.45.

Südrestraurant
Leipziger Straße 39, 2228
Sonntag den 12. Juni
Gier-Preisfest

Zum grünen Baum
Südenfeld
ein Hausball statt.
Es ladet ein
Karl Heinicke.

Wilhelma
mit seinen romantischen Gebirgs-Anlagen
— Der Harz in Magdeburg. —
Nach Aufhebung des Lazarett stehen sämt-
liche Räume den geehrten Gästen wieder zur
Verfügung. 2272
Jeden Freitag
Großes Garten-Konzert
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester
unter Leitung des bekannten und beliebten
Dirigenten Herrn Paul Arndt.
Jeden Sonntag
Konzert und Festball
Zur Abhaltung von
Sommerfesten u. Vereinsfestlichkeiten
usw. den geehrten Vereinen bestens empfohlen.
Ferd. Preusse.

Ausstellungspark
Halberstädter Str. 128/129
Nahe am Justizpalast

Täglich nachm. 3 Uhr
und abends 9 Uhr:
1401
Abends Scheinwerferbeleuchtung.

Marino am 18 Meter hohen,
schwankenden Mast
Karussells ♦ **Schaukeln** ♦ **Schaubuden.**

Bemerkenswerte Angebote!

Zum Teil auf Extratischen ausgelegt
Abgabe des Quantums vorbehalten

Schleierstoffe, bedruckt Meter 12.50
Musseline, in schönen Mustern Meter 18.50
Krepp, in allen Farben Meter 19.75
Kleiderbatiste, weiß, bestickt Meter 14.50

Bettbezüge Bezug . **118.00**
Kissen . **32.00**
weiß, zum Knöpfen

Reste und Abschnitte in
Waschstoffen u. Baumwollwaren
zum Teil etwas angeschmutzt
oder durch Dekoration gelitten **extra billig!**

Damen-Hemden, mit breiter Stickerei . . . 48.00 39.00
Weissgewebe Strickhöschen, Größe I . . . 4.75
Unterröcke, mit breitem Volant, einfarbig und gemüstert . . . 24.50 18.75 13.75
Korsettschoner, mit und ohne Aermel . . . 12.50 9.75
Posten Erstlings-Jäckchen, Stück 1.95

Mädchen-Hemden
mit breiter Stickerei — für das Alter von
9—10 Jahren 6—7 Jahren 2—3 Jahren
9.75 8.50 6.25

Rouleau-Schnur, grau Meter 10
Niedergrurtband, weiß, mit und ohne Stäbe . . . Meter 35
Kinder-Strampfhalter Paar 1.05 95
Sicherheitsnadeln, sortiert Mappe 75
Porzellanknäpfe Dutzend 10 8
Haarnadeln Brief 18
Stirnbinde, grau Karte 60 40
Leinenband, grau Meter 38
Leinenband, weiß Meter 30

Herren-Socken
graue Wolle, gestrickt Paar 8.20 **4.85**

Damen-Strümpfe, braun und grau, verstärkt, englisch lang Paar 18.50
Damen-Handschuhe, schwarz, weiß, farbig, halblang, reine Seide Paar 1.75
Damen-Handschuhe, schwarz und farbig, mit Fingern Paar 2.75
Damen-Handschuhe, farbig, Zwirn Paar 5.75

Spannende Romane etwas beschädigt
2.25 1.80 1.00 **75**

Frisch gebrannter Bohnenkaffee . . . 1/4 Pfund 7.50
Feinste deutsche Schokolade Tafel 6.95
Feinstes Schokoladenpulver 1/2-Pfund-Paket 9.50
Konfekt 1/4 Pfund 6.25
Kornfrack 1-Pfund-Paket 4.30
Pfeffernüsse 1/4 Pfund 95

Briefpapier ff. Leinenpost 25/25-Karton **4.95**
extra stark . . . 25/25-Packung **2.95**

Waschpulver auf Marken 1/2-Pfd.-Paket 2.10
Butterbrotpapier 100 Blatt 1.75
Wäsche-Stärke Paket 60
Scheuerpulver „Blitzblank“ Paket 20
Bleichsoda „Fixator“ Paket 1.00

Streichhölzer 5 Schacht **1.75** **Deutsche Feinseife** St. **4.00**

Emaille-Kaffeekannen, 1 1/2 Liter Inhalt 7.50
Emaille-Milchtöpfe, 18 cm 6.95
Emaille-Waschbecken, oval 5.50
Einkochglas, 2 Liter, mit Gummil und Bügel 2.95
Einkochglas, 3/8 Liter Stück 25
Einkoch-Apparate, verzinkt, komplett mit Einsatz, Thermometer und Klammern 55.50

Posten eingerahmte Bilder etw. beschäd. **3.50**
Bilderrahmen etw. beschädigt . . . **95**

Der billige Verkauf von Bettstellen und Gardinen dauert fort!

Warenhaus

Raphael Wittkowski

G. m. b. H., Breiteweg 61.

Scharrer & Knüppel Kohlenhandlung

Kontor: Kaiserstrasse 6, Ecke Albrechtstrasse
Lager: Buckau, Pfarrstrasse 2

Fernsprecher
Nr. 684
Neuananschluß
Nr. 655

Deutscher Metallarbeiter-Verband

— Verwaltung Magdeburg. —
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 2, L. — Geschäftsführer:
Vertrags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr.
143 — Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912.

Sonabend den 12. Juni, abends 8 Uhr, findet in den
Sankt-Gesellen in Groß-Ottersleben die
Bezirks-Versammlung

Tagungsordnung:
Wahl eines Bezirksstellers, Verbandsangelegenheiten und
Verschiedenes.

Sonntag den 13. Juni, vormittags 10 Uhr,
Branchenversammlung der Elektromonteur
im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1.

Tagungsordnung: Tarifangelegenheiten, Verbandsange-
legenheiten und Verschiedenes.

Montag den 14. Juni, abends 8 Uhr,
Bezirks-Versammlung
im Lokal Volkshaus in Domsdorf.

Tagungsordnung: Vortrag über Volkshausfrage, Ver-
bandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Mittwoch den 16. Juni, abends 7 Uhr,
Sitzung sämtlicher Bezirksstellers und
Zeitungsleiter
bei Richterfeld, Ansbachdamerstr.

Voranzeige.
Freitag den 18. Juni findet die große Vorstand-
sitzung im Bureau statt. Die Kollegen werden gebeten,
sich darauf einzurichten.

Mittwoch den 16. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr,
Versammlung sämtlicher Siebereiarbeiter
sämtlicher Betriebe im Amtshausplatz, Schönefelder Str.

Tagungsordnung: Bericht, Wahl der Agitationskom-
mission und Verschiedenes.

Mittwoch den 16. Juni, abends 7 Uhr,
Versammlung der Drahtarbeiter
im Metallarbeiterbureau.

Die Tagungsordnung wird im Bureau bekanntgegeben.
Ausflug der Klemperer und Installatoren
am Sonntag den 13. Juni. Treffpunkt 7 Uhr früh
am Sonntag den 13. Juni. Treffpunkt 7 Uhr früh
an der Zitabelle.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Magdeburg.
Am Dienstag den 15. Juni, abends 8 Uhr,
bei Holz, Tischlerkrugstraße Nr. 28

Versammlung
aller Betriebsräte und Vertrauensleute
der gesamten Holzindustrie.

Tagungsordnung:
Welche Aufgaben haben wir zu erfüllen?
Werte Kollegen! Gerade in der Krise ist diese Frage
von so großer Wichtigkeit, daß keine Berufung hier fehlen
sollte. Die Verwaltung.

Konsum- und Spargenossenschaft für Groß-Ottersleben und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Sonabend den 26. Juni, abends 10 Uhr, findet im
Restaurant Neuburg unsere

Generalversammlung

Tagungsordnung:
Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
1450 Der Aufsichtsrat: J. A. D. Pieper.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Gommern und Umgegend, G. m. b. H.

Am Sonntag den 20. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gasthofs zur goldenen Sonne, Salzstr. 7

Ordentliche Generalversammlung.

Tagungsordnung:
1. Bericht vom ersten Halbjahr des Geschäftsjahrs.
2. Beschlußfassung über Aenderung des § 33 des Statuts.
3. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
Am zahlreiches Erscheinen bitten
Der Aufsichtsrat,
J. A. Friedrich Edel, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse Burg b. Magd.

Donnerstag den 17. Juni b. S., abends 8 Uhr,
im Saale der „Steinhauskneipe“, Schartauer Str. 19

Ordentl. Ausschußsitzung

Tagungsordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1919.
2. Satzungsänderung.
3. Sonstige Kassenangelegenheiten.
Die Vertreter werden hiermit gemäß § 74 der Kassen-
satzung eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.
Burg b. M., den 9. Juni 1920. 1454

Der Vorsitzende des Vorstandes,
Karl Wenzel.

In neuer Auflage erschien: Der gute Schriftführer und Berichterstatter

Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung
schriftlich Tätigen von Wilhelm Riepel u. H.
Preis Mark 3.60.
Nach auswärts 10 Pfg. Porto extra.

Buchhandlg. Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Kohlen-Ausgabestelle St.-Michael-Str. 21a

Verkaufszeit täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags.
Wir empfehlen

Briketts — Grudekoks
und sonstige Brennmaterialien
in bester Beschaffenheit. 1981

Schultze & Scharrer G. m. b. H. & Co.
Fernsprecher 1128.

Eine Schillergeräte nebst Zu-
behör für 126 Mk. zu verkaufen
Gerätek., Ebendorfer Straße 53

Eintragungen

in unsere Kundenliste für Kohlen müssen
bis 15. Juni erfolgt

fein. Wir übernehmen Lieferung auch der klein-
sten Mengen nach sämtlichen Stadtteilen und
empfehlen ferner preiswert und in bester Be-
schaffenheit

alle Sorten
Brennhölzer
sowie

Hüttenkoks u. Gaskoks
für Zentralschmelzen und Gießereien
wie auch alle andern rationierten Brennstoffe.

Wilhelm Engel
G. m. b. H.

Kleiner Stadtmarsch 11a
Fernsprecher Nr. 219, 8417. 1418

Borteilhaft

laufen Sie in 1343
Sieverlings
Etagegeschäft
17 Jakobstraße 17
zu billigsten Preisen.

Damen-Garderobe
Mäntel
Jacken, Kostüme
Röcke, Blusen

Herren-Anzüge
von Mk. 300 an
Anfertigung nach Maß
von Mk. 700 an

Gestreifte Hosen
Knaben-Anz. 40 Mk.
Echte Lederrock
Paletots 650 Mk.

Lehrmeister-Bücherei

Kleintierzucht, Geflügel- u. Bienenzucht
Das Schaf (Nr. 4024) . . . Schweinezucht (Nr. 65)
Raubringende Ziegenzucht . . . (Nr. 338/8)
Raubringende Kanarienzucht . . . (Nr. 170/1)
Der Kanarienvogel . . . (Nr. 489)
Bewerbeit. d. Kanarienvogel in Delaivar. (Nr. 482)
Rationelle Fütterung d. Kleinbauern . . (Nr. 978)
Gesundheitspflege der Kleinbauern . . (Nr. 224)
Landwirtschaftliche Geflügelzucht . . (Nr. 956)
Raubringende Hühnerzucht . . . (Nr. 225/6)
Rationelle Brut u. Aufzucht der Küken (Nr. 130)
Rationelle Brut u. Aufzucht der Küken (Nr. 130)
Raubringende Gänsezucht . . . (Nr. 282)
Raubringende Entenzucht (Nr. 283/4) . . (Nr. 50)
Geflügelkrankheiten . . . (Nr. 924)
Bienenweibchen . . . (Nr. 326)
Bienenzucht . . . (Nr. 172/7)
Befähigung der Bienenzucht . . . (Nr. 101)
Selbstfertigung v. Bienenwohnungen . . (Nr. 412/3)
Raubringende im gemischten Betriebe . . (Nr. 461/3)
Raubringende für Bienenzucht . . . (Nr. 178)

Preis jeder Nummer 1.00 Mk.

Buchhandlung Volksstimme
Große Mühlstraße 3.

Gebr. P. U. Pnenmalk

Motorraddecke 26x2 zu vert.
Adolf Kuhnalt, 2268
Alter Markt 24, Raden.

Räumungsverkauf in Handleitertwagen

1, 3, 4, 5 und 6 Str. Tragkraft
v. 25 bis 60 cm
Erfahrter Durchmesser
Kogge, Schenkenborfstr. 17, L.

Handleitertwagen

billiger. 1384
Wilhelm Abmus,
Grünemannstraße 18 b.

Bekanntmachung.
Mache hiermit allen Firmen,
welche kosmetische Artikel füh-
ren, bekannt, daß ich meine tat-
sächlich gutwirkenden, Präparate
dem Kosmetischen Laboratorium
Normal, Magdeburg, Garcke-
str. 2, übertrage habe, u. bitte
höflichst Ihren Bedarf gültig
von da aus decken zu wollen.
Gez. Eduard Dussl, Chemiker,
M 296 Basel (Schweiz).

Futterfische

große und kleine, zu verkaufen
bei Karl Steudauer, Groß-
Stobenleben. 1332

4 sehr gut treffende Döbner- u. Gutterfische

schweine, 30 Pfd. schwer, ganz
billig zu verkaufen. Neustadt
Sieberstraße Nr. 1 bei
Fels u. Schöne. 2280

Große Ferkel

verkauft billig 2263
Arndt, Subenburg
Salberstraße 75,
Gasthof Brauner Hirsch.

Arbeitsmarkt

4 sehr gut treffende
Döbner- u. Gutterfische
schweine, 30 Pfd. schwer, ganz
billig zu verkaufen. Neustadt
Sieberstraße Nr. 1 bei
Fels u. Schöne. 2280

Arbeitsmarkt

Städtisches Arbeitsamt.
Vermittlungsstelle für
Kriegsbeschädigte
Petersstraße 1 Fernruf 7613
Gesucht werden:
Zwei Kriegsbeschädigte
Bureaubeamte für eine
Kriegsbeschädigten-
Organisation.
Gebilgte müssen bereits agita-
torisch und organisatorisch
tätig gewesen sein. Schrift-
liche Offerten mit Zeugnis-
abstiftungen erbeten.
Vermittlung vollständig
kostenlos. 135

Zeitungsträger

für Magdeburg sofort gesucht.
Magdeburg, Gans-
schieferstraße 17, I. 226

Zimmerleute

steht ein
W. Rathmann, Zimmer-
meister
Bitterfeld. 144

Raucht Bonitas

140